

UNGLAUBLICH DIESE 20ER

Von **Jamie Salom**

Basierend auf fast realen Begebenheiten

Deutsch von **Hartmut H. Forche** und **Jaime Roman-Briones**

Textbuch

UNGLAUBLICH DIESE 20ER

Von **Jamie Salom**

Basierend auf fast realen Begebenheiten

Deutsch von **Hertmut H. Forche** und **Jaime Roman-Briones**

Textbuch

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH

Potsdamer Str. 87

10785 Berlin

Deutschland

Telefon 030 / 31 01 80 60 – 0

www.gallissas.com

PERSONEN*

- ENCARNA-** Sie ist eine Frau auf der Höhe ihrer Schönheit und Raffinesse. Liberal im Denken und ihrer Lebensart...man könnte sagen fast eine Hure. Ehrlich gesagt ist das in Wirklichkeit auch ihr Beruf. Und genau diese Mischung von Naivität und Durchtriebenheit macht sie attraktiv und verführerisch, Sie hat ihre eigene Moral, eine Mischung von Pragmatismus und Treuherzigkeit...zu fürchten aber auch bewundernswert...ah, sie mag modische Kleidung und spart nicht an Parfüm mit Veilchenduft
- JOSÈ-** Oder wenn man will, Pepito. Er ist gerade aus seinem Dorf in die Stadt gekommen. Zuhause bedachte man ihn mit literarischen Ruhm. Er hat Gedichte geschrieben, Artikel für eine Monatszeitschrift und vor allem einen Roman, von dem sogar der Bürgermeister sagt, er sei fast genial. Doch in der Stadt, wo er zu triumphieren hofft, gibt es andere Perspektiven, der ewige Kampf ums Überleben und man muss sich, so gut man kann, anpassen. In Grunde ist er nicht sehr schlau, aber auch nicht ausgesprochen dumm...ein herzensguter Kerl
- DON CARLOS-** Ist seit jeher fest davon überzeugt, dass er ein aussergewöhnlicher Mensch ist, dazu geboren um die grössten Erfolge zu haben. Jeden Morgen, wenn er in den Spiegel sieht, ist er von seiner Wichtigkeit beeindruckt und gratuliert sich sich kennengelernt zu haben. Er glaubt, ein anständiger und grosszügiger Mensch zu sein, ist in Wirklichkeit aber korrupt und ein hundertprozentiger Egoist. Am Ende, ein Tyrann, grausam, aufgeblasen und rachsüchtig. Ab Szene 11 spielt der gleiche Schauspieler noch die folgenden Rollen... die vielleicht nur Teile und Offenbarungen von ihm selbst sind
- Der Staatsanwalt (Szene 12)
 - Der Gefängniswärter (Szene 13 und 15)
 - Der Pastor (Szene 16)
 - Und zum Schluss im Kinderwagen, die Kleine (Szene 16)
- DER MANN-** Er spielt alle Rollen, die für den Ablauf des Stückes notwendig sind. Eine echte Herausforderung für einen Schauspieler., es sind die folgenden Charaktere:
- Der Pförtner eines Theaters (Szene 1 und 10)
 - Ein Bestattungsunternehmer ganz in schwarz (Szene 2)
 - Ein Kellner (Szene 3)
 - Ein Bürodiener in Uniform (Szene 4)
 - Ein lächerlicher General, der zum Gouverneur ernannt wird (Szene 7, 9, 14, und 15)
 - Ein Verteidiger in Talar (Szene 12)
 - Zweiter Schiffsoffizier der transatlantisch-amerikanischen Schiffsgesellschaft in weisser Uniform
 - Der Chauffeur in Uniform

* In Mexico stellten sich die Schauspieler mit diese Rollenbeschreibung dem Publikum vor
(Anm.d. Übers)

DEKORATION

Ein grosser neutraler, heller Raum. Im Hintergrund ein Mittelauftritt, zwei Seitengassen.

REQUISITEN

Der Autor schlägt vor, dass jeder Darsteller, wenn möglich, die Requisiten und Möbel, die er zur Interpretation der Szene braucht, mitbringt und wieder entfernt. Dadurch bringt man grösste Einfachheit und Bewegung in den Ablauf der Handlung und auch ein schematisches System-

Im Einzelnen wird folgendes benötigt:

- Szene 1- Die Tür zum Bühneneingang
- Szene 2- Der Bestattungsunternehmer könnte einen Bestellungskatalog bei sich haben
- Szene 3- Der Kellner und José bringen zwei Stühle und zwei Tische
- Szene 4- José und der Bürodienner entfernen die Tische und tun Kissen auf die Stühle
- Szene 5- Don Carlos bringt einen grossen Bürosessel mit
- Szene 6- Stühle und Sessel bleiben bis zum Ende der Szene stehen
- Szene 7- Sobald José in die Wohnung von Encarna „eingeführt“ ist, werden zwei kitschige,gepolsterte Hocker aufgestellt. Später holt er eine Schranktür, hinter der er sich versteckt.
- Szene 8- Ein Fotoapparat auf Stativ, den der Fotograf beim Abgang mitnimmt
- Szene 9- Die gleichen Möbel wie vorher, im Hintergrund ein Vorhang aus dem gleichen Stoff mit dem die Hocker bezogen sind. Beim Öffnen des Vorhangs sieht man José und Encarna im Bett, es steht aufrecht, und man sieht, wie sie sich mit dem Laken bis zum Hals zudecken
- Szene 10- Wie Szene 1
- Szene 11- Ein Sarg, so wenig düster wie möglich, den Don Carlos als Sitzmöglichkeit benutzt, bis er sich am Ende der Szene hinlegt
- Szene 12- Tisch und Stühle für den Verteidiger und den Staatsanwalt. Für die Zeugenaussagen ein kleines Pult oder Podest, das sie sich selbst aufstellen
- Szene 13- leere Bühne
- Szene 14- Der General stellt seinen luxuriösen Lehnstuhl und setzt sich rein
- Szene 15- wie 13
- Szene 16- Reeling eines Schiffs. Im Hintergrund, wenn möglich, die Skyline von New York
- Szene 17- Das „Chrysler-Cabriolett“

(Diese Angaben sind nur skizzenhaft, sicher kann es verbessert und ausgebaut werden)

KOSTÜME

Natürlich zeitgemäss aus der Epoche der zwanziger Jahre

SCHLUSSWORT

Der Charakter der Inszenierung sollte burlesk sein, farcenhafte, durchaus übertrieben und manchmal sogar albern. In anderen Worten mit der ganzen Ernsthaftigkeit und feierlichen Lächerlichkeit grosser Dramen.

(Dem Autor schwebt ein chaplinesker Stil wie im Stummfilm vor, plakativ, á la „atrezzo“-

Anm.d..Übers.)

1. EIN SCHLECHTER ANFANG

DER EINGANG ZU EINEM THEATER

Der Pförtner (Der Mann) und Encarna

Pförtner- Tut mir leid, Eintritt verboten
Encarna- Ich muss da aber rein, und zwar jetzt gleich. Es ist sehr wichtig!
Pförtner- Ausgeschlossen! Ich hab Anweisung, niemanden durchzulassen ohne Befugnis
Encarna- Mann, wenn Sie mich da nicht reinlassen, kann etwas Schreckliches passieren
Pförtner- Tut mir leid, aber es geht nicht!
Encarna- Was bilden Sie sich ein, Sie Idiot!

Sie versucht an ihm vorbeizukommen, doch der Pförtner hindert sie daran)

Pförtner- Regen Sie sich doch nicht so auf. Und warten Sie ab, bis der Akt zuende ist.
Encarna- Gehen Sie von der Tür weg, sonst rufe ich die Polizei und zeige Sie an! Dann sind Sie Schuld an einem Verbrechen.
Pförtner- Was für ein Verbrechen?
Encarna- Das jetzt gleich passiert, wenn ich es nicht verhindere!

Man hört einen Schuss

Pförtner- Haben Sie's nicht gehört! Ein Schuss! Das war ein Schuss! Haben Sie es denn nicht bemerkt? Oh, mein Gott, er hat ihn getötet! Sicher hat dieser Bock ihn getötet.
Encarna- Aber wen hat man getötet?
Was weiss ich.....den einen oder den anderen; denn beide wollten es tun

Noch ein Schuss

Und jetzt noch ein Schuss! Wie furchtbar!

Man hört Schreie

Lassen Sie mich durch, Sie Trottel!

Pförtner- Keine Beleidigung bitte! Ich habe Sie auch anständig behandelt.

Er öffnet die Tür

Encarna- Oh mein Gott, oh, oh,,,,! Wie entsetzlich ! Was hast Du bloss getan, Du verdammter Hurenbock! Welch Tragödie! Ich bin starr vor Schreck! *(zum Pförtner)*
Bitte stützen Sie mich; denn bei so viel Blut wird mir schlecht und ich werde ohnmächtig.

Sie tut es

2 Das Bestattungsinstitut

EIN BESTATTUNGSINSTITUT

*Der Bestattungsunternehmer (Der Mann), Don Carlos
Die Glocke an der Eingangstür hat geklingelt*

- Don Carlos-
Bestatter-
Don Carlos-
Bestatter-
Don Carlos-
Bestatter-
Don Carlos-
Bestatter-
Don Carlos-
Bestatter-
Don Carlos
Bestatter-
Don Carlos-
Bestatter-
Bestatter-
Don Carlos-
Bestatter-
Don Carlos-
Bestatter-
Bestatter-
- Guten Tag
Womit kann ich dienen?
Ich bin Don Carlos Olmedilla
Entschuldigung, dass ich Sie nicht gleich erkannt habe. Wie dumm von mir!
Ich lese doch jeden Tag Ihren Leitartikel in Ihrer Zeitung, grossartig,
grossartig!
Der erscheint nur donnerstags
Genau das wollt ich sagen, jedesmal wenn Donnerstag ist
Ich bin hier, um eine Beerdigung zu bestellen.
Mein tiefstes Beileid bei einem so unwiederbringlichen Verlust, Jedem
schlägt mal die Stunde, früher oder später. Das ist das Gesetz des Lebens.
Nein, denn er ist noch nicht gestorben
Soll das heissen,, dass die Leiche noch nicht tot ist
Es wird nicht mehr lange dauern
Entschuldigen Sie die Indiskretion, aber unser zukünftiger Kunde sind nicht
zufälligerweise Sie?
Seh ich aus wie ein Toter?
Oh, nein! Doch viele Menschen bestellen ihre Beerdigung im voraus
um die Hektik in der letzten Stunde zu vermeiden. In solchen Fällen des
vorzeitigen Kaufs bekommen Sie als Bonus ein Rabatt von zehn Prozent
Und wenn Sie Glück haben und sterben im November, was ja der Monat der
Toten ist, dann schenken wie Ihnen noch dazu ein Kaffee-Service für die
Totenfeier
Der Kunde bin nicht ich, sondern ein armer Teufel, der mein Sekretär war,
den ich wegen Unfähigkeit entlassen musste, und der überall herum erzählt,
dass er mich umbringen will. Sie werden verstehen, dass ich keine andere
Wahl habe mich rechtmässig zu verteidigen, indem ich ihn töte. Und wenn
das passiert, werde ich nicht zulassen, dass dieser arme Hund, der nicht weiss,
wohin er sich als Toter legen soll im Armengrab verscharrt wird. Ich bin ein
Christ und muss Nächstenliebe walten lassen. So bin ich nunmal.
Bewundernswert
Übrigens, verkaufen Sie Waffen?
Nein, bedaure, wir handeln nicht mit Waffen. Früher da hatten wir eine feine
Auswahl an Duell-Pistolen, doch seitdem das aus der Mode ist....Aber ich
kann ihnen ein sehr gutes Haus empfehlen, das viele Anarchisten ausrüstet,
sogar ein paar Gangster aus Amerika...ich werde Ihnen eine Visitenkarte
geben
Schicken Sie die mir doch in die Redaktion, so schnell wie möglich und
halten Sie mir schon für heute alles bereit für die Bestattung, es kann sehr
plötzlich sein.
Er geht
(zum Publikum) Eine Bestattung, eine Bestattung ...doch was für eine
Bestattung? Es gibt Qualitätsunterschiede, Preiunterschiede und wie sieht

der Verstorbenen aus? Man braucht exakte Maße, dass nicht zu viel Platz ist, aber auch nicht zu wenig, damit man die letzte Reise in aller Bequemlichkeit machen kann

Es tritt José auf, vorher hat man die Glocke der Eingangstür läuten hören

- José- Entschuldigen Sie, wenn ich störe....Der Herr, der gerade ging, hat er zufälligerweise eine Beerdigung bestellt?
- Bestatter- Bedauere, aber wir geben keine Auskünfte über unsere Klienten
- José- Nun, ja, der Klient bin ich...und die Beerdigung, die er bestellt hat, ist meine.
- Bestatter- Wir führen nur den Auftrag aus. Wofür - das ist nicht unsre Sache.
- José- Sie sollten wissen, dass diese Person, die so ehrbar tut, ein Betrüger ist, ein Dieb und ein Zuhälter.! Und jetzt will er mich töten. Und wissen Sie warum? Weil ich sein Sekretär war und alle seine Tricks und Intrigen kenneWenn ich Ihnen erzählen würde, was diese Kanaille alles getan hat.....
- Bestatter- Sie verstehen, dass uns das nicht...
- José- Und um die Verspottung noch auf die Höhe zu treiben und um vor den Leuten gut dazustehn, obwohl er ein unmoralischer Mensch ist, will er mir noch meine Beerdigung bezahlen Aber das gestatte ich ihm nicht! Nicht tot und auch nicht lebend akzeptiere ich Geschenke von diesem elenden Hund. Meine Leiche, wenn es dann soweit ist, gehört mir und nur mir allein.Daher verbiete ich Ihnen diesen Auftrag anzunehmen!
- Bestatter- Unser Haus ist ein sehr ehrenhaftes Unternehmen und wir erfüllen stets unsere Bestellungen
- José- Doch sollten Sie aufpassen, auch ich habe eine Waffe – und es könnte sein, dass er und nicht ich Ihre Dienste benötigt.
- Bestatter- Möchte der Herr eine weitere Bestattung in Auftrag geben?
- José- Wenn ich das nur könnte! Doch dieser unverschämte Kerl hat mich ohne einen Heller auf die Strasse gesetzt
- Bestatter- Wie bedauerlich. Doch jetzt, wenn Sie es mir gestatten, möchte ich ein paar Maße nehmen, dass nicht ein Zentimeter zuviel ist, aber auch nicht zu wenig..

Mit einem Zentimetermaß misst er nach

- José- Was machen Sie da? Gehen Sie weg, fassen Sie mich nicht an....Halt!

Er zieht eine Pistole hervor

- Bestatter- Nein, bitte nicht! Ich habe zwei Kinder und noch Eins ist gerade unterwegs!
- José- Ruhig! Ich zeig sie Ihnen ja nur...Sie gehörte meinem Grossvater, vom Krieg mit Kuba.
- Bestatter- Vorsicht – sie könnte losgehen!
- José- Sie ist nicht geladen. Ich hab nicht mal Geld, Kugeln zu kaufen.

*Er steckt sie weg
Aufwiedersehn
(zum Publikum)*

Mein Gott, was doch für Sachen passieren! Unglaublich, wenn man dran denkt, dass wir uns in den goldnen Zwanzigern befinden. Den fröhlichsten Jahren des letzten Jahrhunderts, dem Zeitalter des Charleston, der Frivolität, der kurzen Röcke, dem Bubikopf á la „Garçon“ und den Filmen von Chaplin..

3. Das Café

*(Ein CAFÉ –
José setzt sich auf einen der Stühle)*

Jose- Doch nicht gleich alles auf einmal - kehren wir zurück zum Anfang der Geschichte, genauso, wie alles begann. Denn diese schreckliche Begebenheit, die jedem die Haare zu Berge stehen lässt, der sich daran noch erinnert, begann in jener verhängnisvollen Stunde an jenem verhängnisvollen Morgen, in jenem verhängnisvollen Café - so wie Sie es jetzt gleich sehen werden

(Er klatscht kurz in die Hände und es kommt der Kellner (der Mann))

Kellner- Was solls sein?
José- Ein Kaffee
Kellner- Schwarz oder mit Milch?
José- Kostet das dasselbe?
Kellner- Nein, mit Milch sind das 5 cent extra
José Dann ohne. Achja, wieviel Stück Zucker gibt es dazu?
Kellner- Zwei.
José- Nun, wenn es nichts extra kostet, hätt ich gern vier. Und ein Glas Wasser, Leitungswasser natürlich
Kellner- Natürlich.

(Es tritt Don Carlos auf)

Don Carlos- Ich begrüße Sie Don Carlos. So wie üblich?
Aber pass auf. Gestern hat mir dieser neue Kellner, dieser Volltrottel, den Kaffee mit wenig Kafee und viel Milch serviert, wo doch jeder weiss, dass ich viel Kaffee und wenig Milch möchte- Und dazu hatte er auch noch den Schuss Anis vergessen. Man sollte ihn entlassen.
Kellner- Das ist schon geschehn.
Don Carlos Wie schön, das wird ihm eine Lehre sein. Übrigens bei den Zeitungen beim Eingang hab ich nicht „Der Wächter“ gesehen. Was soll das? Kauft Ihr das nicht, weil es ein vaterländisches (monarchistisches) Blatt ist ?
Kellner- Das dürfen Sie nicht sagen, Don Carlos, Sie wissen, wir sind hier sehr rechts
Don Carlos- Eingefleischte Republikaner, das seid Ihr! Doch dass mir das nicht noch mal vorkommt, sonst sprech ich mit meinem Freund , dem Staatssekretär und der schliesst Euch das Lokal. Wo bleibt mein Kaffee?
Kellner- Kommt sofort

(er geht)

José- Entschuldigen Sie, dass ich mir erlaube Sie anzusprechen, Sie sind doch Don Carlos Olmedilla, nicht wahr?
Don Carlos- Ja, der bin ich!

- José- Das ist ja nicht zu fassen, wunderbar. Gestatten Sie, dass ich Ihnen die Hand reiche. Was für eine Ehre! Gestatten Sie, dass ich mich zu Ihnen setze?
- Don Carlos- Ich warte gerade auf meinen Café...
- José- Nur für einen Moment, wenn der Kellner kommt, steh ich auf und gehe... Wie hab ich mir gewünscht Sie kennenzulernen! Wie oft bin ich vor Ihrem Verlagshaus auf und abgegangen in der Hoffnung Ihnen zu begegnen... Ich hab`ein Empfehlungsschreiben von einem Freund von Ihnen, er ist Bürgermeister in meinem Dorf....Don Anacleto, der Cleto.
- Don Carlos- Freund von mir? Nicht das ich wüßte.
- José- Er war Hausmeister im Verlag, vor ein paar Jahren. *(zeigt den Brief)* Lesen Sie, lesen Sie, was er über mich schreibt „junger Schriftsteller, mit grossem Talent“ Wie finden Sie das? Ich habe Gedichte geschrieben und Zeitungsartikel. Ich hab da zum Beispiel eine grossartigen Roman mit dem Titel „Am Ende der Nacht“. Wird das gedruckt, wird es ein Bestseller, Es wird Sie begeistern!
- Don Carlos- Ah, jetzt erinner` ich mich an diesen Cleto! Wir hatten ihn aus dem Verlag geworfen, weil er Kommunist war.
- José- Schon möglich.
- Don Carlos- Und jetzt ist er Bürgermeister?
- José- Weil er immer so freundlich ist und so viele Witze reisst, liebt ihn das ganze Dorf und hat ihn gewählt.
- Don Carlos- Der und mein Freund?...wie kann der ein Freund von mir sein! Das ist doch einer von diesen gerissenen Füchsen, der mit dem Motiv dass alle Menschen gleich sind, uns das, was uns gehört wegnimmt, um es selbst zu behalten.... Und der hat die Unverschämtheit, mir einen seiner Gefährten zu empfehlen? Sehen Sie was ich hier mit Ihrem Brief mache *(er zereisst ihn)* Und wenn Sie nicht augenblicklich von meinem Tisch verschwinden, sorg ich dafür, dass man Sie rausschmeisst!
- (José geht zurück an seinen Tisch)*
- Salustiano!! Wo bleibt mein Kaffee? Streikt das Personal?
- Kellner- Entschuldigung, dass es solange gedauert hat, Don Carlos, aber die Kaffeemaschine hat den Geist aufgegeben. *(bedient beide)* So, einer für Sie und der andere für Sie, schön heiß. Stets zu Diensten.
- (Er geht)*
- Don Carlos- Was hat der mir da gebracht, dieser Idiot? Kaffee schwarz, und einen Haufen Zucker! Was will er – mich töten? Weiss er nicht, dass ich Diabetiker bin?
- José- Er hat sich im Tisch geirrt. Der von Ihnen gehört mir, und dieser gehört Ihnen.
- Don Carlos- Seit die Linken regieren herrscht überall Chaos. Die Kellner irren sich, die Kaffeemaschinen geben den Geist auf und die Komunisten reissen Witze. Hier fehlt jemand der durchgreift mit harter Hand, richtig eine Militärdiktatur, die die schützt, die dem Vaterland dienen und all die andern aussiebt.
- José- Ah, in dem Zusammenhang, könnten Sie mir da nicht einen Posten in Ihrer Zeitung geben? Ich hab Artikel im Sonntagsblatt geschrieben, die kamen gut an!
- Don Carlos- Die Belegschaft ist komplett.
- José- Bitte, lassen Sie nicht zu, dass mein Talent verkümmert, ich bitte Sie auf Knien. *(er kniet)*

Erbarmen!

Don Carlos-
José

Stehen Sie auf, unverzüglich, Sie Clown!
Nein, nicht bevor Sie mir einen Job gegeben haben, egal ob es nur
Schreiber, Buchhalter, oder was auch immer ist.

Don Carlos-

Einen Tritt in die Eier geb ich Ihnen, stehn Sie auf!

(er steht auf)

José-

Gut, wenn Sie mir nicht helfen, muss ich zurück in mein Dorf – doch bevor
ich als Versager in mein Dorf zurückkomme, nehm ich mir lieber das Leben
so wie der berühmte Mariano José de Larra – hätte der sich nicht erschossen,
würde kein Mensch mehr heute an ihn denken.

Don Carlos-
José

Machen Sie doch was Sie für richtig halten
Aber Sie sind gut, das sehe ich in Ihren Augen, und Sie werden es nicht zu-
lassen. Sie werden mir helfen, nicht wahr? Gott segne Sie!

(Er küsst seine Hand)

Don Carlos-

Gott segne Sie, Gott segne Sie...

(wehrt ihn ab)

José-

Gehen Sie und trinken Sie ihren Kaffee aus!

Ganz wie Sie wünschen, Chef, immer zu Diensten, Chef-

(Er setzt sich und trinkt seinen Kaffee- Es tritt Encarna auf)

Don Carlos-

Wo kommst Du denn her?

Encarna-

Es ist zwölf, Sie sagten mir: am Dienstag um zwölf und da bin ich.

Don Carlos-

Ich hab Dir gesagt am Mittwoch, in dem Café an der Ecke, nicht hier, wo
mich jeder kennt. Na los, verschwinde, und zwar so dass dich niemand sieht
Entschuldigung, wenn ich mich geirrt habe.

Encarna-

Also, das fängt ja gut an

Don Carlos-

Regen Sie sich doch nicht so auf, mein Lieber. Darf ich etwas trinken?

Encarna-

Um hier pünktlich zu sein, hab ich noch nicht mal gefrühstückt

Don Carlos-

Geh unverzüglich dahin, wo du hergekommen bist

Encarna-

Nur eine Schokolade, und eine Schnecke, na los, Schätzchen, seien Sie nett

Don Carlos-

Und was soll dieser penetrante Geruch? *(er niest)*

Encarna-

Mögen Sie das nicht? Veilchenduft!

Don Carlos-

Uff! Hast Du darin gebadet?

Encarna-

Nein, ich wollte Ihnen eine Freude machen!

Don Carlos-

Geh, verschwinde, wo ich Dich nicht mehr riechte, bevor mir noch schlecht
wird.

Encarna-

Also dann bis morgen, um zwölf

Don Carlos-

Wir werden sehn. Ich muss es mir überlegen...wenn ja, werde ich Dir
Bescheid geben

Encarna-

Sind Sie böse mit mir?

Don Carlos-

Ach, was kann man schon von solchen wie Dir erwarten...

er geht

Encarna--

Im Abgehen

Geh doch! Und dass man Dich.....Du Weichei!

Der Kellner räumt die Tasse von Don Carlos ab

José

(zum Kellner)

Hören Sie! Wer ist denn diese Schönheit?

Kellner-
Jose-

Weiss ich nicht. Ich habe sie noch nie gesehen.

Und wie gut sie nach Veilchen riecht. Für so eine Frau wär ich zu jeder Dummheit bereit!

Kellner-
José-

Ach, so weit würde ich nicht gehn!

Haben Sie nicht Ihre Brüste gesehen! Die sind spitz wie Lumpi! Und wie sie mit dem Arsch wackelt, wenn sie geht! Ein traumhafter Hintern!

Kellner-
José-

Was soll ich da sagen...das mit den Frauen wird oft maßlos übertrieben.

Sie sind doch nicht etwa schwul!

Kellner-

Ich bin das, was ich will! Was geht Sie das an? Ihnen werde ich das gerade sagen! Das sind zwanzig cents, Trinkgeld extra.

4. Die Begegnung

(AUSSERHALB DES VERLAGSHAUSES – DANN INNEN)
José und ein Bürodienner)

JOSÉ *(zum Bürodienner)*
Wissen Sie zufällig, ob ein Journalist krank ist?

BÜRODIENER Nein. Nicht dass ich wüsste.

JOSÉ Sicher ist auch niemand gestorben, klar!

BÜRODIENER Warum haben Sie denn so viel Interesse an unserer Zeitung?

JOSÉ Für den Fall dass Don Carlos vielleicht einen Ersatz sucht

BÜRODIENER Niemals wird Don Carlos Sie empfangen oder Ihnen einen Job geben, weder heute noch morgen. Er ist richtig gut darin, wenn es darum geht jemandem nicht zu helfen haben Sie das verstanden? Also kommen Sie nicht mehr her, tun Sie mir den Gefallen, und hören Sie auf mich immerzu zu belästigen, verdammt nochmal!

(Der BÜRODIENER geht ab)

JOSÉ *(zum Publikum)*
Doch passt mal auf, wie sehr sich dieser Besserwisser geirrt hat; denn ein paar Tage später hat Don Carlos nach mir geschickt, ihn in seinem Büro aufzusuchen, am Montag um Acht.

(Er setzt sich, nimmt eine Zeitung und liest)

Fast eine Stunde hatte ich schon auf ihn gewartet, als plötzlich etwas meine Aufmerksamkeit erregte *(er schnüffelt herum)* Was ist das? Es riecht nach Veilchen....Nein, nein das kann nicht sein...aber doch, welch Wunder! Ja, ja sie ist es. Die mit den Brüsten, spitz wie Lumpi, und dem traumhaften Hintern! Sie selbst, in Person!

(Encarna tritt auf)

ENCARNA *(Sie setzt sich ihm gegenüber)*

Guten Tag....

JOSÉ Guten...

ENCARNA *(Zum Publikum)*

Wenn es nicht durch diese verdamnte Krisis jeden Tag weniger Kunden gäbe, würde ich niemals hierherkommen um mich mit diesen Kerl zu treffen, den ich nicht ausstehen kann. Ich mag solche komplizierten Typen nicht. Nur weil man sich bloss mal im Tag irrt, lassen sie dich drei Wochen warten. Das schlägt mir auf die Eierstöcke. Ich mag es lieber auf den Punkt. Zum Beispiel: Was wollen Sie? Ein Fick? Ja, ein Fick und sonst noch was

JOSÉ Eine Zigarette?

ENCARNA Ich rauche nicht.

- JOSE Was Süßes?
- ENCARNA Welch Geschmack?
- JOSÉ Pfefferminz
- ENCARNA Ich mag kein Pfefferminz
- JOSÉ *(zum Publikum)*
War es das Parfüm oder war`n es diese Beine da vor mir, plötzlich überkam mich die unwiderstehbare Lust nachzusehn, Welch Farbe ihr Schlüpfer hat
- ENCARNA *(zum Publikum)* Der geiltsich ja ganz schön auf. Wenn der mich noch weiter so anglotzt, fallen ihm noch die Augen aus dem Kopf.
- JOSÉ *(lässt die Zeitung fallen, bückt sich und nutzt den Moment hinzusehen)*
Gott, was man von hier aus sieht! Rote Schlüpfer, die Strümpfe, Strapse, und sogar etwas vom Po. Mmmm! Fast seh ich das Tor zur Seeligkeit.
- ENCARNA Jetzt ist aber genug, dieser freche Kerl hält mich wohl für eine Schlampe. Ja so! Dann mach ich den Laden dicht und aus ist das Vergnügen, mein Schatz
- (sie schliesst mit einem Ruck die Beine und legt die Tasche drauf)*
- JOSÉ Ja doch!
- (Er liest Zeitung, sie nimmt einen Spiegel heraus und macht sich zurecht)*
- Es tritt nach einer Pause Don Carlos auf)*
- DON CARLOS Ich hab viel zu tun und kann meine Zeit nicht vergeuden – drum sag ich`s Ihnen kurz in zwei Worten. Ich möchte, dass Sie beide für mich arbeiten. *(zu José)* Sie als Sekretär. Der, den ich bisher hatte, machte eines Recht-schreibefehler. Ich hab ihn auf die Strasse gesetzt, ich akzeptiere keine Patzer! *(zu Encarna)* Und Sie, Fräulein, brauch ich, damit Sie die gleiche Aktivität betreiben, die Sie zur Zeit ausüben, doch nur für mich allein, mit ein paar Konditionen, die ich Ihnen später erklären werde. Wenn Sie, wie ich erwarte, einverstanden sind, werde ich Sie am nächsten Montag zur gleichen Zeit wieder empfangen. Das ist alles.
- (Er geht)*

5. SIE

(DIREKTIONSBÜRO DES ZEITUNGSVERLEGERERS)
DON CARLOS und ENCARNA

- Encarna Also, versteh ich das richtig: Sie schlagen mir vor, nicht mehr auf die Strasse zu gehen sondern Ihre Geliebte zu sein.
- Don Carlos Nein.nein! Auf keinen Fall! Ich bin ein verheirateter Mann, ich bin Vögelchen nur in einem Nest.
- Encarna Dem, von Ihrer Frau?
- Don Carlos Natürlich und niemals nasche ich woanders
- Encarna Aber wozu bin ich denn dann hier und wofür brauchen Sie mein Nest?
- Don Carlos Den Bär lockt man mit Honig, und nicht mit Essig – und ich füg` hinzu:
„Gebt mir eine schöne Frau und ich erober die Welt.“ Verstanden?
- Encarna Nein
- Don Carlos Das macht nichts.
- Encarna Wenn Sie glauben, dass ich bei so einem Klüngel mitmache, ohne dass ich weiss um was es sich dreht, haben sie sich geschnitten. Entweder erzählen Sie mir alles von A bis Z, oder ich geh.
- Don Carlos Na gut! Aber das muss unter uns bleiben.
- Encarna Einverstanden!
- Don Carlos Pass auf! Wie du weisst bin ich Direktor dieses Zeitungsverlages und um ein solches Unternehmen zu leiten muss man auf allen Seiten spielen und vor allem muss man wissen, wie man die Leute manipuliert, die die Welt der Politik beherrschen, kapiert.
- Encarna- Ungefähr.
- Don Carlos- Ich hab Feinde, sogar in meiner eigenen Partei, die ich in Schach halten muss, und Freunde, die ich irgendwann einmal um einen Gefallen bitten muss. Ausserdem stecke ich in gewissen finanziellen Angelegenheiten, bei denen ich mit einem bestimmten Einfluss rechnen muss. Kurz und gut ein Mann ist immer ein Mann, egal wie wichtig er ist, und man fischt ihn über den Schwanz und nicht durch den Mund, darum hab ich gedacht dass du mein Angelhaken sein könntest, der mir beim Fischen hilft.
- Encarna- Ah, jetzt schnackelts, ich habs kapiert. Sie sind der Zuhälter und ich Ihre Nutte.
- Don Carlos- Aber bitte, was sagst du da! Du bist dann keine Nutte mehr sondern eine Kokotte, das ist französisch, es ist ähnlich aber auf die feine Art.
- Encarna- Und was habe ich von dem Ganzen?
- Don Carlos- Ich versprech Dir, da gibt es nichts zu meckern...Aber ich möchte, dass Dir bewusst ist, was für eine grosse Verantwortung du hast. Durch Dein Bett gehen Richter, Banker, Finanziere, Politiker, Bischöfe, und sogar ein Kardinal.
- Encarna- Und ich muss mit allen bumsen?
- Don Carlos- Das hängt davon ab, wozu Du sie animierst, denn es sind nicht gerade Anfänger.
- Encarna- Da seh ich kein Problem. Überlassen Sie das nur mir
- Don Carlos Und vielleicht, eines Tages, hast Du die Ehre den Allerhöchsten zu empfangen, der über uns allen steht. Der von oben.
- Encarna- (*wagt es kaum auszusprechen*)
- Wen..?Gott?.

Don Carlos- Versündige Dich nicht. - Seine Majestät, den König!
Encarna.- Sie meinen: ein königliches Bumsen? Oh, das wär ein Traum.
Don Carlos- Ja, das kann passieren.
Encarna- Oh, wie gut Sie sind, nein wie sind Sie gut, nichts weniger als ein königliches Bumsen! Ich weiss nicht wie ich Ihnen danken soll...Hee, wollen Sie mir nicht die Schlüpfer ausziehen
Don Carlos- Nein, danke. Ich hab Dir vorhin schon gesagt ich picke nur in einem Nest... und das nur wenig.
Encarna- Soll ich Dir einen blasen? Ich bin dafür beühmt,
Don Carlos- Glaub ich Dir, aber unsre Beziehung wird rein geschäftlich sein. Ich befriedige Deine finanziellen Vorstellungen und Du befriedigst meine Freunde. Das ist alles.
Encarna- Nicht mal einen auf die Schnelle?
Don Carlos- Auf Wiedersehn, Fräulein.
Encarna- Aber alle diesen wichtige Leute haben doch schon Ihr kleines persönliches Verhältnis, denk ich mal.
Don Carlos Möglich....Doch wem schmeckt etwas Süsses bitter, vor allem wenn man so appetitlich ist wie du...
Encarna- Vielen Dank, Sie sind sehr liebenswürdig....(*fragt nochmal nach*) Sicher nicht?
Don Carlos- Nein.
Encarna- Gut, dann tschüss.

6. ER

*(Im Innern des Verlagshauses)
José und Don Carlos*

- Don Carlos- Schlecht, sehr schlecht! Das ist alles falsch. Wie kannst Du so was schreiben: der Chef der konservativen Partei war ausgewogen? Ist das alles? Er war hervorragend, genial, von unglaublicher Klarheit, ein wahres Leuchtfeuer, das die Zukunft unserer Nation erhellte und ganz Europa! Dagegen war der Sprecher der Linken, pass auf und merk Dir das: demagogisch, falsch, zynisch und populistisch. Und vergiss nicht, dass diese Artikel, die du schreibst, unter meinem Namen erscheinen. Wenn ich nicht schwarz in weiss ändern würde und weiss in schwarz, bevor es in den Druck geht, hätte man mich schon längst aus der Partei geworfen und wahrscheinlich auch aus der Zeitung -
- José- Jawohl, Chef.
- Don Carlos- Sag ruhig, dass ich keine Lust habe schon wieder einen neuen Sekretär zu suchen, und dass Ihr alle besser seid als nichts und wenn nicht... Warst Du auf der Bank die Schecks einlösen?
- José- *(holt eine Menge Geldscheine hervor)*
- Hier ist Ihre Provision von der Lepra-Sammlung. Das ist von der Schiffswerft dafür dass sie den Auftrag gekriegt haben für die Reparatur des Frachtschiffs. Und dies hier ist von dem Bauunternehmen für die Baugenehmigung auf dem Grundstück im Wald.
- Don Carlos- Kuck nicht so neidisch, das ganze Geld ist nicht für mich. Ich muss es mit diesen Erpressern teilen, die zu meinen Gunsten.....
- José- Sonst noch was?
- Don Carlos- Ja. Bring dieses Geld an diese Adresse. Aber sei vorsichtig! Nur hinbringen, abgeben und abhauen ohne ein einziges Wort. Diese Angelegenheit ist höchstprivat!
- José Haben Sie übrigens zufällig einen Blick auf meinen Roman werfen können. Ich bin sehr neugierig, was Sie davon halten.
- Don Carlos Nein, noch nicht. Sei nicht immer so aufdringlich mit Deinem Roman. Geh, na los, und halt mich nicht weiter auf.

7 DIE ZWEI

ENCARNAS WOHNUNG José und dann Encarna

José- *(zum Publikum)* Ich ging zur angegebenen Adresse, die Treppe hoch in den zweiten Stock, klinge, es öffnet sich die Tür und Sie werden es nicht glauben.! Sie werden nicht erraten, wen ich vor mir habe - - sie! Die mit den roten Schläpfern und dem Wahnsinnsarsch und dem betörenden Veilchenduft....

Encarna- Ah, Sie sind es?

José- Und Sie sind „sie“?

Encarna- Sieht so aus.

José- Ich bring Ihnen dies von Don Carlos .

(Er gibt ihr das Geld)

Hier und Auf Wiedersehn!

Encarna- Warum so eilig.....Hätten Sie nicht Lust auf einen Kaffee?

José- Machen Sie sich keine Umstände...

Encarna- Es ist doch kein Aufwand. Den mach ich sofort...aber bleiben Sie da nicht so stehen kommen Sie rein

José- Aber ich bleibe nur ganz kurz

Encarna- Der Kaffee schmeckt sehr gut. Ich kaufe ihn in der Stadt. Das ist immer was ich sage, damit es ein ein guter Kaffee wird, muss man guten Kafee nehmen.

José- Da haben Sie hundert Prozent recht. Ein guter Kaffee ist unbedingt notwendig.

Encarna- Ich sehe Sie kennen sich aus mit Kaffee.

José- Aah, nur etwas.

Encarna- Seien Sie nicht so bescheiden...

José- Und so fingen wir an zu reden, blah,blah,blah, und zu lachen, denn wir lachten sehr gern, ha,ha,ha, und sogar zu tanzen, denn sie hatte sich in den Kopf gesetzt, mir unbedingt beizubringen wie die modernen Tänze gehen

(Sie tanzt einen Charleston)

Encarna- Was für komische Sachen Sie sagen ha,ha,ha

José- Wie lustig ha,ha,ha

Encarna- Und weiter gings mit reden, blah,blah,blah

José- Und wieder lachen, ha,ha,ha

Encarna- Und wieder tanzen.....

(Es klingelt, Musik und Tanz hören auf)

Oh, mein Gott, wie spät ist es? Schon Acht!

José- Erwarten Sie jemand?

Encarna- Nein,. Eigentlich ja! Den Herrn Richter...Nein heute ist der Richter nicht dran...Heute kommt....ach, ist auch egal

José- Dann geh ich jetzt

Encarna- Nein, nicht dahin, nein....und auch nicht da lang

José- Also, was dann?
Encarna- Verstecken Sie sich für ein Moment im Schrank.

José versteckt sich im Schrank. Encarna öffnet die Tür. Es kommt ein General (Der Mann) geschmückt mit vielen Orden

Ah, natürlich, der General
General Haben Sie mich nicht erwartet?
Encarna- Aber ja doch, voller Ungeduld
General- Ich bringe Ihnen Grüße von Don Carlos
Encarna- Oh, wie nett...soviele Orden, und noch so jung
General- Das täuscht, ich bin schon etwas reifer
Encarna- Nein, das kann ich nicht glauben.....sicher haben Sie viele, viele Frauen

(gestikuliert)

General- Man tut was man kann
Encarna- Aber gehen wir doch ins Schlafzimmer, da ist es gemütlicher

(Sie zeigt mit einer einladenden Geste auf das Zimmer)

General- Aber nein doch, nach Ihnen
Encarna- Was sind Sie nur für ein Gentleman

Sie geht vor, der General nutzt die Gelegenheit und kneift ihr in den Po

Au!

Beide ab. José kommt aus dem Kleiderschrank

José- *(zum Publikum)* Und was mach ich jetzt? Lass ich den alten Lüstling jetzt Ihren Po begripschen und sonst noch was? Oh nein! Das lass ich nicht zu! Komm raus, du Schuft! Tu Deine dreckigen Hände weg von dieser Dame! Zeig Dich, Du Feigling!

Encarna- *(kommt in Unterwäsche herein)*

Sind Sie verrückt geworden? Was soll das Geschrei?

José- Ich werde nicht zulassen, dass Sie diesen alten Knacker anfassen....

Encarna- Und Sie, was geht Sie das an!

José- Was mich das angeht? Sehr viel geht mich das was an! Seit ich Sie zum ersten Mal gesehen habe, Ihr Parfüm roch und Ihre Höschen sah, bin ich in Sie verliebt, ich liebe Sie, ich verehere Sie, ich bete Sie an und ich will Sie heiraten, mein Schatz.

Encarna- Und deshalb unterbrechen Sie mich bei der Arbeit?

José- Sowas Unanständiges nennen Sie Arbeit?

Encarna- Und was ist dabei? Was stellen sich sich verdammt nochmal vor? Dass ich das zum Vergnügen mache ? Beleidigen Sie mich nicht!

Es tritt der General auf, in Unterhosen mit einem Degen in der Hand

General- Haltet den Dieb! Ergeben Sie sich oder ich töte Sie!

Encarna- Beruhigen Sie sich, mein General, es ist kein Dieb. Es ist mein Bruder. Er ist gerade aus dem Dorf gekommen und bringt mir Grüße von meiner Mutter. Sie ist plötzlich erkrankt.

General- Wenn das so ist, mein Herr, bitte ich um Entschuldigung

Encarna- Geh jetzt, Brüderchen, sonst verpasst Du noch den Zug

General- Meine Empfehlung an Ihre Frau Mutter, ich wünsche ihr eine baldige Genesung.

José- Gibst Du mir kein Küsschen für Mama?

Encarna- Ja, natürlich (*küsst ihn*) Und jetzt raus.

(José geht)

General- Und jetzt beschäftigen wir uns weiter mit uns
Das passte ja nun garnicht, ausgerechnet jetzt, wo ich ihn endlich mal hoch bekam.

8. DIE LIEBE

IN ENCARNAS WOHNUNG

José und Encarna umarmen sich wie auf einer Kitschpostkarte

José- Wie schön ist die Liebe!
Encarna- Wie schön ist die Liebe!
José- Wie schön ist die Illusion!
Encarna- Wie schön ist die Illusion!

Zum Publikum

Ja, die Liebe ist sehr schön, aber dieser Typ lässt mich nicht in Ruhe mit seinem Misstrauen und seiner Eifersucht.

José- In diesem Aschenbecher ist ein Rest von einer Zigarre. Wer hat hier geraucht?
Don Carlos?

Encarna- Blödsinn! Wo doch Don Carlos niemals diese Wohnung betreten hat.

José- Also, dann sag mir, wie ist das hierhergekommen?

Encarna- Ich weiss nicht....sicher von einem Kunden.

José- Das heisst, deine Kunden dürfen solange bleiben, dass sie noch eine Zigarre rauchen können

Encarna- Sag bloss nicht, dass du auch noch auf meine Kunden eifersüchtig bist!

José- Hab ich denn möglicherweise keinen Grund?

Encarna- Natürlich nicht, Liebling. Die armen....

José- Na gut, erzähl mir, was du mit ihnen machst

Encarna- Was soll ich denn schon machen! Das übliche.

José- Das heisst, was du mit mir machst?

Encarna- Nein, du Dummkopf, mit Dir ist es ganz was anderes. Dich liebe ich.

José- Was macht ihr, sag mal! Ich bin neugierig....Ziehst Du Dich hinter dem Paravent aus? Oder machst Du ein Striptease?

Encarna- Aber bitte, Pepito, hör auf!

José- Geht Ihr beide gleichzeitig ins Bett, oder Du zuerst?

Encarna- Basta, jetzt Schluss, sonst werde ich böse.

José- Ah, was gehen mich Deine Kunden an, schliesslich und endlich ist es Deine Arbeit, nur ein rein und raus, und aus den Augen aus dem Sinn. Aber sollte ich erfahren, dass Du mit diesem Schwein Don Carlos ins Bett gehst, wüsste ich nicht was ich tu - oh doch, ja! Ich weiss, was ich tun würde! Ich würd ihn töten, in Stücke zerhacken, in den Backofen stecken, salzen, aufessen und ein Abführmittel nehmen um ihn so schnell wie möglich wieder auszuscheissen.

Encarna- *zum Publikum*

Stellen Sie sich meine Lage vor. Denn mit Don Carlos ist es dasselbe. Wenn der erfahren würde, dass Pepito jeden Nachmittag nach der Arbeit zu mir kommt... und so wie der ihn hasst und mit der Saulaune....oh gott oh gott,, ich will garnicht daran denken – was für ein Drama!

9 DAS DRAMA

ENCARNAS WOHNUNG
Don Carlos. Im Hintergrund ein Vorhang

Don Carlos- *zum Publikum* Wie soll man da keine Saulaune haben und nicht ein Drama machen bei dem, was mir da passiert. Von dem Moment an wo mir klar war, dass dieses Picken immer nur im gleichen Nest langweilig ist, und dass das Nest, das mir wirklich gefiel, das von Encarna ist, komme ich jeden Freitag nach dem Herrenabend und amüsier mich im Lotterbett. Doch heute war der Herrenabend ausgefallen und ich kam früher als üblich. Und wie ich also mit meinem Schlüssel die Wohnungstür aufschloss, so wie jeden Freitag - was spielte sich da ab?
nein, nein, das erzähle ich Ihnen nicht, ich ziehe vor, dass Sie das mit eigenen Augen sehen.

(er hat die Wohnungstür mit seinem Schlüssel aufgeschlossen)

Don Carlos Encarna! Encarnachen! Schnuckischnucki! Ich bin schon da...

zum Publikum

Doch als ich die Gardine in ihrem Zimmer aufzog....Mein Gott!
Was ich da seh! Sehn Sie das auch? Schauen Sie genau hin! Sehen Sie es?

Tatsächlich, da sind Encarna und José, im Bett

Encarna- Carlitos!
Don Carlos- Encarnachen!
José- Don Carlos!
Don Carlos- Pepito!
Encarna- Warum kommst Du so früh?
José- Aber ich dachte Sie sind beim Stammtisch
Don Carlos- Gewürm, Verräter, dreckige Ratten!
Encarna- Reg Dich doch nicht auf, mein Liebling, es ist nicht so wie Du denkst!
Don Carlos- Sei still, du Schlampe, halt den Mund und mach mich nicht noch wütender als ich schon bin, sonst mach ich noch eine Dummheit...
Encarna- Es ist mein Bruder. Er ist gerade aus dem Dorf gekommen mit Nachrichten von unsrer Mutter. Sie ist plötzlich erkrankt!
Don Carlos- Das ist niemals Dein Bruder, Lügnerin, Hure!
Encarna- Mein Halbbruder! Uns hat die gleiche Amme gestillt!
Don Carlos- Ach was!
Encarna- Ich schwör dir, da ist nichts zwischen uns.
Don Carlos- Und was macht er in Deinem Bett?
Encarna- Dem Ärmsten war kalt!
José- Verheimliche es nicht weiter, Geliebte, sag ihm die Wahrheit. Es ist meine Braut, wir sind verliebt, ich bin der Mann ihres Lebens, sie ist die Frau meines Lebens und wir werden heiraten!
Don Carlos- *(zu Encarna)* Du und heiraten? Nicht im Traum! Du gehörst mir, mir...

- Encarna- Ja, Carlitos, Dir, Dir.
 Don Carlos- Und ich hatte gedacht dass du, nachdem du mit so viel anständigen Herren ins Bett gegangen bist, etwas Anstand gelernt hättest!
- José- Du hast mir tausendmal geschworen, niemals mit diesem Schwein zu bumsen,
 Encarna- Damit Du Dich nicht böse bist, Du Dummkopf.
 José- Und als Du mir gesagt hast, es macht Dir mit mir mehr Spass als mit allen andern, war das auch gelogen?
- Encarna- Nein, Liebling, da hab ich nicht gelogen.
 Don Carlos- Zu mir hat sie das Gleiche gesagt.
 Encarna- Auch das war wahr, Schätzchen
 Don Carlos- Dankt Gott, dass ich nicht eine Pistole bei mir habe, sonst würde ich Euch zwei jetzt gleich erledigen
- José- (*heroisch*) Töten Sie mich, wenn Sie wollen, aber nicht sie!
 Don Carlos- (*stösst ihn von sich*) Geh weg hier, zudringlicher Affe!
 José- Fassen Sie mich nicht an! Oder ich zerquetsch Sie!
 Don Carlos- Weg da! Oder ich zertrete Dich wie eine Kakerlake!
- (Sie wollen sich prügeln)*
- Encarna- Jungs, seid doch nicht so nervös. Wie wärs mit einem Gläschen Champagner?
 Don Carlos und José- Nein!
 Encarna- Der ist schön kalt - ich hab ihn im Kühlschrank
 Don Carlos und José- Nein!
 Encarna- Warum so'n Riesenaufstand? Waren wir nicht glücklich, wir drei? Machen wir doch weiter wie bisher und alles ist wieder gut.
- Don Carlos und José (*gleichzeitig*) Auf keinen Fall! Wie unmoralisch! Du Schlampe! Wie unanständig, du Hure, usw.
- Encarna- Ach Kinder Ihr seid aber komisch heute
 Don Carlos- (*zu José*)
- Du bist entlassen....
- (zu Encarna)*
- Und Du auch...jetzt ist Schluss für Euch mit dem guten Leben! Auf die Strasse! Alle Beide!
- José- O.K. Ich geh auf die Strasse aber Sie ins Gefängnis! Wegen Kuppelei, Missbrauch von dieser unschuldigen Mädchen und Korruption. Und ich werde das Ganze allen Zeitungen berichten, damit es morgen auf der Titelseite steht.
- Don Carlos- Keine einzige Zeitung wird es sich erlauben etwas gegen mich zu veröffentlichen. Aus Solidarität.....denn alle haben etwas zu verbergen, das nicht ans Licht kommen soll.
- José- Ich gehe zum Staatsanwalt...
 Don Carlos- Zu welchem? Ich kenne alle. Sogar Encarna kennt sie. (*zu Encarna*) Wo gehst Du hin?
- Encarna- Ich packe meinen Koffer, du Schwein, ich bleibe hier nicht eine Minute länger.
- Don Carlos- Geh, geh, wenn Du willst, aber komm nicht auf die Idee auch nur ein Kleid oder ein Nachthemd mitzunehmen. Alles hier in dieser Wohnung gehört mir,

ist von mir bezahlt und wird noch gebraucht, und zwar von der, die Deinen Platz einnimmt. Oder denkst Du, Du bist die Einzige? Es gibt genug Nutten auf der Welt!

Encarna- Ich bin froh, dass ich Dich nicht mehr ertragen muss, denn Du bist so schwer wie ein Bär, keuchst wie eine Lokomotive und ziehst Dir nicht mal die Socken aus.!

Don Carlos- Wirst schon sehen, was Du davon hast, wenn Du wieder auf der Strasse anschauffst...

José- Das ist vorbei. Sie geht mit mir und wir werden heiraten

Don Carlos- Und dass ich sie jede Woche, jeden Freitag, flach gelegt habe, das ist Dir egal? Du Pantoffelheld, bist ein betrogener Mann!

José- Betrogen sind Sie! Sie mussten immer zahlen! Und ich hab es wenigstens umsonst gekriegt.

Don Carlos- Du wirst noch viel teurer zahlen, du Schwachkopf. So Eine heiraten!

José- Ha, ha, Sie sind betrogen, Sie Schweinepriester!

Don Carlos- Oh, nein, Sie sind betrogen!, Sie Heide!

José- Ziegenbock!

Don Carlos- Du Flasche!

*Sie gehen aufeinander los. Es klingelt und sie bleiben abrupt stehen.
Encarna öffnet, es kommt der General (der Mann) herein*

General- *zu Encarna*

Ich bringe Grüße von Don Carlos – Ah, Sie sind hier...

Umarmt Don Carlos

Mein lieber Freund! Ah und der Bruder von dem Fräulein ist auch hier.

Er gibt José die Hand

Ich freu mich Sie wiederzusehen. Wie geht es Ihrer Frau Mutter?

Er bemerkt die Verwirrung

Ich hoffe ich störe Sie nicht?

Don Carlos- Sie stören niemals, mein General.

General- Ah, ich muss Ihnen gratulieren. Man hat Ihnen einstimmig den Literaturpreis verliehen.

José- Ein Roman? Heisst er nicht zufällig „Am Ende der Nacht?“

General- Ich weiss nicht. Auch wenn ich Mitglied der Jury bin, ich habe ihn nicht gelesen, aber ich hab gehört er soll ausgezeichnet sein

Don Carlos- Herzlichen Dank, mein General. Wie kann ich mich für ihre Hilfe bedanken?

General- Das macht schon diese schöne junge appetitliche Frau, nicht war, Mäuschen?

Encarna- Nein, mein Herr, das Mäuschen geht. Sie müssen jetzt den Hintern von Don Carlos tätscheln.

General- Wie bitte?

Don Carlos- Nehmen Sie sie nicht ernst, sie ist sehr nervös. Ihrer Mutter geht es schlecht, sie liegt im Sterben.

General- Oh, wie tut mir das leid!

José Wir wollten gerade ins Krankenhaus fahren

er salutiert militärisch

Zu Diensten, mein General

General- Rührt Euch!

José und Encarna gehen

Und Ihr auch! Rührt Euch! *(Militärmusik)* Aber bleiben Sie bitte sitzen, die Pause wird sehr kurz sein, nur Zeit, um einmal kurz Luft zu holen, für das , was jetzt auf Sie zukommt. Denn jetzt folgt der Höhepunkt! *(Ein Trompetenstoss)* Angetreten!

PAUSE

10. DAS VERBRECHEN

*VOR DEM THEATEREINGANG
Der Pförtner (Der Mann) und Encarna*

Pförtner- Tut mir Leid, Eintritt verboten!
Encarna- Ich muss da aber rein, und zwar jetzt gleich- Es ist sehr wichtig!
Pförtner- Ausgeschlossen! Ich hab Anweisung niemanden durchzulassen, ohne Befugnis.
Encarna- Mann, wenn Sie mich da nicht rein lassen, kann etwas Schreckliches passieren!
Pförtner- Tut mir leid, aber es geht nicht!
Encarna- Was bilden Sie sich ein, Sie Idiot

Sie versucht an ihm vorbeizukommen

Pförtner- Regen Sie sich doch nicht so auf und warten Sie ab bis der Akt zuende ist
Encarna- Gehen Sie von der Tür weg, sonst rufe ich die Polizei und zeige Sie an! Dann haben Sie Schuld an einem Verbrechen!
Pförtner- Was für ein Verbrechen?
Encarna- Das jetzt gleich passiert, wenn ich es nicht verhindere!

Man hört einen Schuss

Haben Sie das gehört? Ein Schuss! Das war ein Schuss! Haben Sie es nicht bemerkt?
Mein Gott er hat ihn getötet! Sicher hat dieser Bock ihn getötet!
Pförtner- Wen hat man getötet?
Encarna- Was weiss ich....den einen oder den anderen, denn beide wollten es tun

Noch ein Schuss

Und jetzt noch ein Schuss! Wie furchtbar!
Lassen Sie mich durch, Sie Trottel!

Pförtner- Keine Beleidigung bitte, ich habe Sie auch anständig behandelt

Er öffnet die Tür

Encarna- Oh mein Gott. oh.oh...! Wie schrecklich! Was hast Du bloss getan, Du verdammter Hurenbock! Was für eine Tragödie! Ich bin starr vor Schreck! *(zum Pförtner)* Bitte stützen Sie mich! Bei so viel Blut wird mir schlecht und ich werde ohnmächtig!

Sie verliert das Bewusstsein

11. Das Opfer

TOTENWACHE AM SARG DES VERSTORBENEN - Ein geschlossener Sarg

Don Carlos

Don Carlos- Wollen Sie wissen, was dieser Schweinehund gemacht hat? Er hat mich getötet. Er hat geschossen und mich kalt gemacht. Ich konnte es nicht glauben. Wer hätte sich vorstellen können, das dieser Scheisskerl fähig ist, soetwas zu tun? Ein Pfuscher natürlich, bei allem was er tut, der erste Schuss hat die Lampe an der Decke getroffen. Doch dann, ohne mir weiter Zeit zu lassen, um zu reagieren, sprang er auf das Podium, wo ich gerade an meinem Schreibtisch ein paar Kapitel aus meinem Roman las, - und peng – mitten in die Stirn – und schrie dabei: Dieb! Dieb!...Und dabei hat mir am meisten weh getan: solch ein musterhaft-anständiges Leben auszuhauchen – und dabei beschimpft zu werden.....
Ich wollte ihm noch etwas entgegnen und ihm das Buch an den Kopf schmeissen, doch was können sie schon tun mit einer Kugel zwischen den Augen, ich krallte mich in die Tischdecke, warf den Tisch um, liess mich vom Podium fallen, sodass ich in Richtung vom Publikum stürzte, um im Schoss einer Zuschauerin in der ersten Reihe zu landen ...

(Er setzt sich in den Sarg mit dem Rücken zum Publikum)

die natürlich laut aufschrie. Wenn ich nicht schon tot gewesen wäre, wär ich jetzt taub.

Es kommt Encarna mit einem lächerlich kleinen Trauerkranz und einem Schleier auf dem Kopf, dabei ist ein feierlicher Trauer-Marsch zu hören.

Encarna - Hallo, Carlitos *(sie weint)* Ich habe Dir diesen Kranz zu Deiner Beerdigung gebracht....Er ist nicht sehr gross...denn die grossen waren wahnsinnig teuer *(sie weint wieder)* Es tut mir so leid, was geschehn ist, mein Liebling...Und alles nur wegen einem dummen Roman....Nun gut, das war sicher eine Ausflucht, denn was ihn in Wirklichkeit wütend gemacht hatte. war, dass ich ihn sitzen liess und zu Dir gezogen bin...aber ich konnte so nicht weiter leben, ich konnte mir nicht mal mehr eben Strümpfe kaufen. Nicht mal Strümpfe, Carlitos! Ich hab mir beim Maschen aufnehmen fast die Augen verdorben. ..Und weil du ihn gefeuert hattest, blieb er den ganzen Tag zuhause und hatte nur eins im Kopf, bummsen und bummsen, immerzu, wie ein Kaninchen...Wenn ich ihm das alles in Rechnung gestellt hätte, selbst zum Freundschaftspreis müsste er mir ein Vermögen zahlen.

(es tritt José auf)

José- Was machst Du hier? Warum bist Du hergekommen?

Encarna- Weil ich Lust dazu hatte. Und Du? Wo kommst Du her?

José- Ich wollte sehen, ob du die Unverschämtheit besitzt, zu seiner Beerdigung zu erscheinen

Encarna- Spionierst Du mir nach?

José- Und auch noch in schwarz gekleidet, als ob Du seine Witwe wärst. Aber für ihn warst Du nicht mehr als ein Nutte.

Encarna- Das ist nicht wahr! Ich war seine Geliebte.

José- Ist das nicht dasselbe?

Encarna- Geliebte heisst ge-liebte, das bedeutet er hat mich geliebt
 José- Du bist dumm. Dieser Bock liebte niemand, nur sich selbst.
 Encarna- Nur damit Du`s weisst, er brachte mir jeden Sonntag Pralinen, er hat mir
 einen neuen Teppich gekauft für das Wohnzimmer, und zum Namenstag
 hat er mir eine von diesen Uhren geschenkt, wo zur vollen Stunde immer
 ein Vögelchen rauskuckt und „kuckuck“ macht. Sag mir, ist das nicht Liebe?
 José- Alles von meinem Geld, das er für meinen Roman gekriegt hat
 Encarna- Schon wieder dieses Geschwätz von dem Roman? Bist Du denn sicher,
 dass der von dir ist? Don Carlos sagte, dass er ihn geschrieben hat und dass
 Du spinnst.
 José Wie kannst Du nur einem einzigen Wort von dieser Kanaille glauben.
 Encarna- Und deshalb musstest Du ihn töten? Es wär auch nicht soviel Arbeit gewesen.
 noch einen Roman zu schreiben, aber immer gleich so gewalttätig werden,
 Mensch! Ihn zu erschiessen. Einfach so.
 José- Aber wenn ich ihn nicht getötet hätte, hätte er es getan, Er hatte sogar
 meinen Sarg bestellt
 Encarna- Und bist Du nicht auf die Idee gekommen, darüber nachzudenken, was aus
 mir wird? Wo ich dich doch so sehr liebe.
 José- Ach, ja?. Du liebst mich so, dass du mich wegen ihm verlassen hast!
 Encarna- Aber Dummkopf, das war nur Geschäft und keine Liebe. Die ganze lange
 Zeit habe ich nur darauf gewartet, mit Dir zu schlafen. Du und ich im Bett,
 wie hätten wir gelacht, und ihm die Hörner aufgesetzt.
 José Du bist und bleibst eine Schlampe.
 Encarna- Ach wie nett! Jetzt wo ich das Leben wieder im Griff habe, kommst Du und
 nun los! Aber so geht das nicht weiter, Pepito - Auch wenn ich nicht darüber
 reden will, hier vor diesem armen Kerl
 José- Dieser geile Bock, Arschwischer!
 Don Carlos- Fahrstuhlpuper!
 Encarna- Aber Pepito, etwas mehr Respekt!
 Don Carlos- Genau, ich bin eine Leiche.
 José- Fick Dich.
 Don Carlos- Fick Dich selbst, Hosenscheisser!
 Encarna- Schluss jetzt! Ketzer! Sofort betest Du ein „Vater Unser“ oder ich werde
 böse.
 José- Fahr zur Hölle!
 Don Carlos- Nein! Der soll nicht beten! Dieser Mörder! Nicht mal ein „Ave Maria“
 Encarna- Hör zu Pepito, ich verlange kein Geld von Dir, weil Du keins hast, aber
 ich muss an meinen guten Ruf denken,
 José- Seit wann hast Du einen guten Ruf?
 Encarna- Allen habe ich gesagt, ich bin die Ehefrau von Don Carlos....doch wenn jetzt
 die Todesanzeigen erscheinen und man sieht, dass das nicht stimmt, halten
 die mich für „so Eine“....
 José- Aber Du bist „so Eine“....
 Encarna- Deshalb habe ich gedacht, um das, was Du mir angetan hast, wieder in
 Ordnung zu bringen, wäre es das beste, wir heiraten.
 José- Du und ich? Nicht mal im Vollrausch würde ich Dich heiraten!
 Encarna- Aber früher hast Du mich oft darum gebeten, wir hatten sogar alles Papiere
 zusammen
 José- Das fehlte noch...nein! Niemals!
 Encarna- Sag bloss, dass Dir mein Hintern nicht mehr gefällt
 José Das hab ich nicht gesagt, aber....

Encarna- Ach, tu mir den Gefallen, sei nicht so trotzig!
Don Carlos- Ruhe!!! Könnt Ihr nicht einmal den Mund halten! Das Einzige was wir Toten erbitten ist ewige Ruhe, bei soviel BlahBlah kann man sich nicht ausruhen

Encarna- Aber ja doch, mein Liebling, Entschuldigung, wir gehen gleich und dann hast Du Deine Ruhe

Don Carlos- Ich hab morgen genug Gerede bei meiner Beerdigung, zu der wohl jede Menge Leute kommen werden.. Ach, und übrigens, ob an diesem Witz „die Autopsie tut nicht weh“ was dran ist - da hab ich so meine Zweifel....

Encarna- Leb wohl, mein Schatz....Küsschen, na los, leg Dich hin *(Sie öffnet den Sarg, damit sich Don Carlos reinlegen kann)* Die haben Die sehr schön zurecht gemacht, ganz natürlich. Als ob du schlafen würdest. Nicht wahr Pepito?

José- Für mich sieht er so wie immer aus, wie ein Schwein!
Don Carlos- *(mischt sich ein)* Sei still, Du Bock! Was denkst Du Dir? Nur weil Du mich erschossen hast, ist alles zuende? Um ein Mörder zu sein und dann gleich den Toten zu vergessen, muss man ein richtiger Mann sein, und Du bist nur ein unglücklicher Verlierer. Mich wirst Du niemals vergessen. Die Erinnerung an mich wird Dich verfolgen, wohin Du auch gehst.Und mein Gesicht wirst du überall sehen. Das ist mein Fluch! *(er legt sich wieder hin)*

José- Ich bring ihn um, ich bring ihn um!
Encarna- *(stellt sich dazwischen)*

Nein, bitte---nicht noch mal!

Don Carlos- Lass ihn, das geht nicht! Siehst Du nicht dass ich schon tot bin?

12. VOR GERICHT

GERICHTSSAAL

José und der Verteidiger (Der Mann)

Etwas später der Staatsanwalt (Don Carlos)

- José- Wer sind Sie?
 Verteidiger- Ihr Verteidiger.
 José- Ich brauch keinen Rechtsanwalt. Ich bin schuldig. Ich bin ein Mörder, ich hab ihn getötet und würde es wieder tun.
 Verteidiger Sie irren sich, Sie sind kein Mörder, und sind nicht schuldig. Im Gegenteil. Sie sind das Opfer!
 Staatsanwalt *(tritt ein)*
- Nach dem Strafgesetz muss man als erstes mit der Anklage beginnen
 José- *(zum Verteidiger)*
 Wer ist der da?
 Verteidiger- Der Herr Staatsanwalt
 José- Der ist niemals Staatsanwalt, das ist Don Carlos – erkennen Sie ihn nicht?
 Verteidiger- Tut mir leid, ich hab den Herrn nicht gekannt-
 José- Da steht er!
 Verteidiger- Aber haben Sie ihn nicht getötet? Wenn er also tot ist, kann er unmöglich hier sein!
 José- Er hat mich verflucht und sagte, ich werde ihn überall sehen.
 Verteidiger- Aber, was soll das?
 José- *(zum Verteidiger)*
- Aber sehen Sie das nicht? Er hat die gleiche Stimme, die gleichen Gesten, das gleiche Gesicht, wie ein Schwein!
 Verteidiger- Lassen Sie die Dummheiten und schweigen Sie.
 Staatsanwalt- Mit Ihrer Erlaubnis. Dieser Fall ist so einfach, dass sogar ein Kind ihn lösen könnte. Der Angeklagte hat sich vor mehr als Tausend Zeugen vorsätzlich und mit Heimtücke dem Opfer genähert, das gerade ein paar Seiten seines letzten Buches las, und hat ihn mitten in die Stirn geschossen., was den Tod verursachte. Und da bedauerlicherweise die Todesstrafe abgeschafft wurde, die er für diese Verbrechen verdienen würde, beantragt die Anklage, dass man ihn zu lebenslanger Haft verurteilt
 Verteidiger- Mit Ihrer Erlaubnis schreite ich zur Verteidigung.
 Staatsanwalt- Verlieren wir keine Zeit. Akzeptieren Sie den Schuldspruch und gehen wir alle nach Hause, es ist Zeit zum Mittagessen.
 Verteidiger- Der Herr Staatsanwalt hat, in seiner Eile essen zu gehen, einen sehr wichtigen Tatbestand vergessen. Es waren zwei, und nicht ein Schuss, den mein Mandant abgab. Der erste von beiden ging in den Kristalleuchter an der Decke und der zweite traf die Stirn des Herrn Olmedilla. Der Herr Staatsanwalt setzt voraus, dass der erste Schuss ein Irrtum war, und er hat ihn bis jetzt noch nicht einmal erwähnt, und dass der zweite mit Absicht abgefeuert wurde. Aber war das so? Oder war es nicht möglicherweise umgekehrt? Und wenn also der erste Schuss absichtlich gewesen wäre und der zweite nur durch Zufall traf? In diesem Fall könnte man den Herrn Vilar nur anklagen wegen schlechtem Zielen und ihn nur dazu verurteilen, den

Schaden an dem Kristalleuchter zu zahlen, aber nicht mehr.

Staatsanwalt- Und wozu sollte er auf einen Kristalleuchter schießen? Vielleicht um ihn auszumachen damit es keine Augenzeugen für seine Missetat gibt?

Verteidiger- Er hatte nur vor mit Herrn Olmedilla einen Scherz zu machen Ein freundschaftlicher Scherz unter Kollegen?

Staatsanwalt- Doch daraufhin hat er ihn sofort getötet und das war kein Witz

Verteidiger- Ein Unfall, ganz einfach ein Unfall! ... Warum sollte er die Absicht haben, ihn zu töten? Es gibt kein Motiv, und ohne Motiv gibt es kein Mord und ohne Mord gibt es keine Verurteilung.

Staatsanwalt- Und was sagen Sie zu dem Roman?

Verteidiger- Das ist doch lächerlich. Wer wird schon jemanden töten wegen ein paar Seiten, die mehr oder weniger ähnlich sind.

José- Es waren nicht ein paar Seiten, die er mir geklaut hat, es war der ganze Roman, vom ersten bis zum letzten Satz.

(Er stürzt sich auf den Staatsanwalt und würgt ihn)

Räuber, Dieb, elender Hund!

Staatsanwalt- Lassen Sie mich los! Sind Sie verrückt geworden? Ich bin der Oberstaatsanwalt!

José- Ich weiss sehr gut, wer Du bist, Feigling! Ich hab Dich sofort erkannt, als ich Dich sah, Kanaille!

Verteidiger- *(trennt José von ihm)*

Ich bitte meinen Mandanten zu entschuldigen, er ist sehr nervös und kann sich nicht beherrschen.

Staatsanwalt- Für dieses Mal akzeptiere ich die Entschuldigung, doch ein zweites Mal lass ich es nicht durchgehen

José- Kann ich was sagen?

Verteidiger- Nein.

Staatsanwalt- Wenn ein Disput zwischen Schriftstellern der Verteidigung nicht als ein ausreichendes Motiv für einen Mord erscheint, so werde ich ein anderes Motiv ins Spiel bringen, das älteste der Welt

(kurze Pause)

Ich rufe Frau Encarnación García in den Zeugenstand!

José Nein! Nicht sie! Ich möchte nicht, dass sie in diese Geschichte hineingezogen wird!

Verteidiger- *(zu José)* Seien Sie still!

(Es kommt Encarna . Don Carlos gibt ihr eine Bibel in die Hand)

Staatsanwalt- Schwören Sie?

Encarna- Ja, ich schwöre.

Staatsanwalt- Nehmen Sie Platz-

(sie tut es)

Was für eine Beziehung hatten Sie mit Don Carlos Olmedilla?

Encarna- Wir waren.....

(Sie deutet mit eine Geste der Finger ihre Beziehung an)

Wir waren.... gut, sie verstehen mich schon

Staatsanwalt- Vollkommen. Und mit Don José Vilar? Waren Sie da auch.....

(gleiche Geste wie oben)

Encarna- Ja, auch. Ich glaub schon, Bis zum Umfallen.

Staatsanwalt- Und wie sind die Beiden mit dieser Situation umgegangen.

Encarna- Grauensvoll. Sie hassten sich, immer sagten sie, dass sie sich umbringen wollten. Sie haben mich genervt.

Staatsanwalt- Das heisst, Sie waren der Grund und das Opfer von diesem gegenseitigen Hass

Encarna- Sagen wir mal ja

Staatsanwalt- Zusammengefasst war das Motiv für dieses abstossende Verbrechen so etwas vulgäres wie der Streit von zwei Männern um ein und dieselbe Frau....

Encarna- Verdammt, so gesehen klingt das ja sogar romantisch....

Staatsanwalt- Eine letzte Frage. Wissen Sie, ob Don José Kristalleuchter gehasst hat? Und ob er so weit gehen würde, in einem öffentlichen Ort voller Leute auf sie mit seiner Waffe zu zielen und dann auf die Glühbirnen zu schiessen?

Verteidiger- Einspruch!

Staatsanwalt- *(zum Verteidiger)* Ihr Zeuge

Verteidiger- Hallo, Encarnachen.

Encarna- Hallo, mein Schatz....du siehst ja toll aus in diesem Kostüm...

Verteidiger- Ja, stimmt, steht mir nicht schlecht.Ich werde Dir eine Frage stellen....

Encarna- Und was muss ich antworten?

Verteidiger- Was ich Dir gestern Nacht geraten habe.

José- Gestern Nacht? Was ist gestern Nacht zwischen Euch passiert?

Verteidiger- Nichts. Ach, Junge sei doch nicht so argwönisch.

José- Und woher kommt dieses Gedutze und diese „Encarnachen, mein Schatz...du siehst ja toll aus“

Encarna- Was geht Dich das an.

Staatsanwalt- Meine Herren, etwas mehr Ernsthaftigkeit, wir untersuchen ein Verbrechen.

José- Ich lehne es ab, dass dieser unsittliche Lustmolch, der nachts mit Encarna ins Bett geht, mein Verteidiger ist.

Encarna- Sei kein Dummkopf und halt die Schnauze *(zum Verteidiger)* Und Du fang endlich an.

Verteidiger- Sie kennen Don José Vilar gut, nicht wahr.

Encarna- Ich glaube schon. Von Kopf bis Fuss....

Verteidiger- Und glauben Sie, dass er fähig ist, jemand zu töten?

Encarna,- Mann...das weiss man nie

Verteidiger- Mit anderen Worten, würden Sie jemanden heiraten, der ein Mordanschlag verübt hat?

Encarna- Das kommt drauf an, wer es ist.

Verteidiger- Nein, Sie würden niemals einen Mörder heiraten- aber wenn es die Möglichkeit gäbe, den Herrn Vilar zu heiraten, hätten Sie nichts dagegen. Warum? Warum wäre diese junge Dame bereit meinen Mandaten zu heiraten? Nun, weil er ein Mann mit Verstand ist, eine ehrbarer Bürger und ein Opfer der Bosheit des Herrn Olmedilla., der absichtlich den Kopf aus dem Buch hob, das er gerade las, damit die Kugel ihn genau mitten in die Stirn trifft, um so einen harmlosen Menschen zu beschuldigen, den er hasste.

Encarna- *(begeistert)* Wie gut Du reden kannst! *(sie küsst ihn)* „Mhm,mhm“ Goldschnabel!

José- Nun, gut, jetzt möchte ich was sagen.

- Verteidiger- Es ist nicht nötig etwas hinzufügen. Den Fall haben wir gewonnen.
- José- Denn hier gibt es ein Missverständnis....
- Staatsanwalt- Dann treten Sie in den Zeugenstand.
- Verteidiger- Nein, wozu? Ich verbiete es ihm.
- José- Lassen Sie sich nicht täuschen. Dieser schräge Fürst ist kein Staatsanwalt, auch nicht Rechtsanwalt und auch nicht das, was er sonst vorgibt zu sein...sondern ein Heuchler, der üble Geschäfte macht, ein Erpresser und Dieb.
- Staatsanwalt- Meinen Sie mich?
- José- Ja, Sie! Sie Kanaille haben meinen Roman gestohlen, meinen einzigartigen Roman!, den Sie unter Ihrem Namen publiziert haben und der mit dem Literaturpreis ausgezeichnet wurde!
- Staatsanwalt- Aber sind Sie verrückt? Niemals habe ich jemanden erpresst, nie habe ich einen Roman veröffentlicht, nie hat man mir einen Preis verliehen.
- José- Und zu Encarna - was sagen Sie dazu?
- Staatsanwalt- Wovon reden Sie?
- José- Sobald Sie erfahren hatten, dass wir die Papiere zusammen haben, um zu heiraten, konnten Sie ihr nicht schnell genug vorschlagen, Ihre Geliebte zu werden. Doch nicht weil Sie sie liebten, bah, sondern um mir alles wegzunehmen. Mein Roman, und meine Frau. Elender Schuft.
- Verteidiger- Aber bitte, Don Jose....
- José- Und Sie, halten Sie den Mund! Sie gehen auch mit ihr ins Bett.
- Encarna- Wie kannst Du so was sagen...
- José- ich bin ein Mörder, ja, und ich bin stolz darauf, dass ich die Welt von so einem dreckigen Ungeziefer, wie Sie, befreit habe, Sie alter Bock!
- Staatsanwalt- Aber was sagt dieser Mann da? Für wen hält er mich? Ich kann ihm mein Curriculum Vitae zeigen ...
- Encarna- Aber Pepito, dieser Herr kann nicht Don Carlos sein!
- José- Er sagte, dass er mich mein ganzes leben lang verfolgen wird und ich mich niemals von ihm befreien werde....
- Encarna- Du spinnst!
- Staatsanwalt- Schluss jetzt mit der Verzögerungstaktik, durch die der Angeklagte den Gerichtshof verwirren will.Die Sachlage ist eindeutig. Schuldig. Lebenslange Haft, der Fall ist on erledigt.
- Verteidiger- Ich bin dagegen.
- Staatsanwalt- Und hat der Angeklagte noch etwas zu sagen?
- José- Ja. Ich will eine Pistole! Die Pistole von meinem Grossvater, um ihn noch mal zu töten!
- Verteidiger- Mein Gott! Sie haben alles verdorben!

13 DAS GEFÄNGNIS

ZELLE IM GEFÄNGNIS

José in Häftlingskleidung und Encarna

Encarna- Wie geht es Dir?
José- Wie soll es mir gehen? Zu Tode gelangweilt.
Encarna- Kopf hoch, Mann. Es fehlt nicht mehr viel. Und eh du merkst, bist du wieder frei.
José- Es fehlen noch neunundzwanzigeinhalb Jahre.
Encarna- Die Zeit fliegt, wirst schon sehn.

Kurze Pause

José- Ich langweile mich, ich langweile mich zu Tode. Wenn ich wenigstens eine Schreibmaschine hätte, könnte ich einen Roman schreiben...doch wie kann man Romane schreiben mit einem Bleistift und einer Rolle Toilettpapier?
Encarna- Fängst Du schon wieder an!
José- Und immer Linsen! Linsen zu mittags, Linsen am abend....die Linsen kommen mir zum Hals heraus. Nur am Sonntag gibt's Nachspeise, Pudding. Ich hab die Nase voll von Pudding
Encarna- Ich würd Dir wahnsinnig gern jeden Tag Essen aus dem Hotel Ritz bringen! Doch wie soll ich das bezahlen, wenn Du mich nicht meine Arbeit machen lässt.
José- Deine Arbeit ist Schweinkram
Encarna- Tja mein Schatz, allein schlafen bringt kein Geld, oder? Sollen wir mal schnell durchs Gitter? Ich hab extra keine Schlüpfen an.
José- Nja...
Encarna.- Was ist? Hast Du keine Lust?
José- Doch, doch...
Encarna- Aber was ist los?
José- Du weisst doch...die Linsen, die Schreibmaschine....das deprimiert mich total.
Encarna- Also. Was willst Du? Eine Schreibmaschine und keine Linsen? Gut, mach Dir keine Sorgen! Du kriegst, was Du möchtest, ich versprech es Dir...Schreibmaschine und keine Linsen.
José- Aber wie?
Encarna- Überlass das mir.
José- Ich warne dich, wenn ich erfahre, dass Du wieder auf den Strich gehst, nimm`ich das Laken, wickel es um den Hals und häng mich am Gitter auf.
Encarna- Mach nicht so ein Drama, Schatz, so schlimm ist das auch nicht...Hier, sieh mal in die Zeitung

sie zeigt ihm die Zeitung

José „Überschwemmungen in Albacete...“

- Encarna- Nein, da nicht, etwas tiefer....Weisst Du, wer dieser Herr mit dem dummen Gesicht ist, und der Brust voll mit Medaillen?
- José- Keine Ahnung.
- Encarna- Mann,das ist der General! Du hast ihn bei mir zu Hause kennengelernt. Man hat die Diktatur proklamiert und ihn zum Gouverneur ernannt....Wenn ich ihn um einen Gefallen bitte, kann er ihn mir nicht abschlagen.
- José- Auf gar keinen Fall! Ich verbiete Dir, dass Du diesen schleimigen Alten um etwas bittest. Und wenn Du nicht auf mich hörst, das Laken, und Tschüss!
- Encarna- Mann, hast Du eine Laune! Man kann Dir auch garnichts erzählen.

Es kommt der Wärter (Don Carlos)

- Wärter- Euch bleibt noch eine Minute.
- José- Was macht Don Carlos hier?
- Encarna- Es ist nicht Don Carlos, Pepito, das ist der Wärter!
- José- Lüge!
- Encarna- So, wenn Du so weiter machst mit Deinen Dummheiten, werde ich Dich nicht mehr besuchen-
- José- Aber siehst Du das nicht? Er verkleidet sich ständig um mich zu quälen!
- Wärter- Die Zeit ist um.
- José- Das nächste Mal bring mir meinen Revolver mit. Und ich mach dem Ganzen ein Ende.- Peng! Und weg!

14 Der Gouverneur

BÜRO DES GENERALS

Der General (der Mann) und Encarna

General- Eine Maschine? Aber was für eine Maschine will er? Eine Schreibmaschine?
Diese Gefangenen werden immer anspruchsvoller. Würde man sie richtig
schlagen und ihnen eine Eisenkugel am Fuss anbringen, so wie früher, dann
hätten die keine Lust mehr so ein dummes Zeug zu fordern. Und wozu, zum Teufel,
braucht er eine Schreibmaschine?

Encarna- Er ist Schriftsteller, Exzellenz

General- Ich lehne das ab. Das geht nicht. Unmöglich.

Encarna- Es dreht sich um meinen Bruder, Exzellenz...erinnern Sie sich nicht an ihn?

General- Ob ich mich erinner oder nicht - das ändert nichts an der Situation !

Encarna- Erkennst Du mich nicht mehr. Mäuschen?

Sie setzt den Hut ab

General- Ich bins
Ich hab Dich gleich erkannt, als Du reinkamst, Mäuschen. Aber es geht nicht.
Eine Schreibmaschine in Händen von einem Mörder kann eine gefährliche Waffe
sein

Encarna- Aber der Arme ist so unglücklich....mach schon, sei nicht so gemein, und tu mir
diesen Gefallen

Sie setzt sich auf seinen Schoss

General- So gut wie wie Du heute morgen aussiehst
Das liegt an dieser Gouverneursschärpe, die mir so gut steht. Jeder sagt mir das.

Encarna- Na los, sag mir, Du machst das. Auch wenn es eine ganz kleine Schreibmaschine ist

General- Nein, ich kann es nicht, wirklich. Man könnte mich entlassen Wo es mich soviel
gekostet hat diesen Posten zu bekommen.

Encarna- Und Du willst mir diesen Kummer bereiten? Dabei habe ich mir extra die klitze-
kleinen Schlüpfer angezogen, die Du so magst

General- Die roten?

Encarna- Die roten! Aber wenn Du mir keinen Gefallen tun willst, dann geh ich

General- Nein, warte, lass mich nachdenken. Was hältst Du davon, wenn ich ihn begnadige
um die Errichtung der Militärdiktatur zu feiern.

Encarna- Soll das heissen, dass er aus dem Gefängnis kommt?

General- Auf die Strasse, ja, frei, wie ein Vogel

Encarna- Tja, was soll ich dazu sagen? Ihn den ganzen Tag zu Hause zu haben, das ist eine
Qual!

General- Also dann...

Encarna- Gut, wenn es keine andere Lösung gibt.....

General- Tja und die klitzekleinen roten...

Encarna-mit der schwarzen Spitze, willst Du die sehn?

General- *(greift zum Hörer)*

Sergeant. Ich bin in einer höchstwichtigen Besprechung. Stellen Sie keine Anrufe durch und ich möchte nicht gestört werden, egal was es ist. Das ist ein Befehl!

15 Frei.

GEFÄNGNISZELLE

José, Encarna, und der Wärter (Don Carlos)

- José- Nein,nein ich geh nicht weg.
Encarna- Sei nicht so starrköpfig, Mensch, versteh doch, dass Du hier nicht bleiben kannst.
José- Hier holt mich keiner raus, erst in neunundzwanzigeinhalb Jahren! Und keinen Tag weniger!
Wärter- Bei unserm Mangel an Gefängniszellen fehlt nur noch, dass die Internierten sich für immer hier ansiedeln.
Encarna- Sei nicht so blöd. Sie haben dich begnadigt, du bist frei. Der Gouverneur hat Deine Entlassung persönlich unterschrieben.
José- Niemals werde ich die Freiheit akzeptieren, die ein Dreckskerl mir gibt. Ich bleibe.
Encarna- Wie gewissenhaft du geworden bist!
José- Eine Schreibmaschine! Ich wollte nur eine „Underwood“ oder eine scheiss „Hispano- Olivetti“...doch was hast Du erreicht? Nichts! Du spielst weiter die Nutte, um das Vögelchen von diesem alten Knacker zu erfreuen! Nein ich bleibe hier.
Wärter- Glaubst Du dies ist ein Hotel, wo du rein und raus kannst, wie du lustig bist?
José- Sag Don Carlos, er soll sich in diese Angelegenheit nicht einmischen! Er soll sich nicht einmischen! Sonst krieg ich einen dicken Hals und tu ihm was viel Schlimmeres an, als beim letzten Mal.
Wärter- Schluss! Genug geplaudert! Entweder verlässt du freiwillig sofort die Zelle oder ich rufe die Wache, damit sie Dich mit Gewalt rausholt.

Es kommt der General (der Mann)

- General- Was ist hier los?
Wärter- (*salutiert*) Zu Befehl, Exzellenz!
General- Ich komme, um mich zu vergewissern, ob meine Anordnungen mit der notwendigen Sorgfalt durchgeführt werden!
Wärter- Peinlich genau, Exzellenz! Auch wenn gewisse Schwierigkeiten aufgetaucht sind, die jedoch umgehend behoben sein werden
General- Das Gesetz schreibt vor, dass bei der Begnadigung eines Gefangenen dieser nicht eine Minute länger im Gefängnis bleiben darf.

(er küsst Encarnas Hand)

- Encarna- Gnädige Frau, zu Ihren Diensten.....
(mit einem tiefen Knicks)
Exzellenz....
José- Die gnädige Frau ist keine gnädige Frau, sondern eine Dirne von der schlimmsten Sorte und Sie sind ein alter Schwachkopf und lächerlich!
General- Wache! Schmeissen Sie ihn sofort raus! Raus! Raus mit ihm!
Encarna- Geh, Pepito, tu, was man Dir sagt....
José- Ich mag nicht!
Encarna- Mach schon, sei nicht so dickköpfig!
José Und Du hältst den Mund, Schlampe!

Encarna- Grobian!
José- Hure!
Encarna- Miststück!
General- Ruhe! Wenn Ihr Euch streiten wollt, tut das auf der Strasse! Wache, tun Sie, was ich Ihnen befohlen habe!
Wärter- *(salutiert)* Zu Befehl! *(zu José)* Bitte, geh raus, Du bringst mich in Schwierigkeiten.
José- Ich mag nicht.
Wärter- Also kommst du jetzt freiwillig raus, oder....
Encarna- Los jetzt, sei nicht so kindisch...

Encarna und der Wärter packen ihn an den Händen und ziehen ihn raus

José- Ich will nicht, ich will nicht ich will nicht!!

16. New York

AN DECK EINES SCHIFFS

Encarna und José

José- Wir sind schon in New York!

Encarna- Das ist New York?

José- Gefällts Dir nicht?

Encarna- Och, ich hab gedacht, das würd hier anders aussehen.....ja, es ist eigentlich wie im Dorf meiner Mutter, nur dass die Häuser hier gerade nach oben gehen und zuhause sind sie schief.

José- Wie kannst du das vergleichen....

Encarna Aber stimmt doch! Wie siehts mit dem Geld aus?

José- Kein cent.

Encarna- Nun, dann muss ich mir wohl eine Beschäftigung suchen

José- Kommt nicht in Frage Vergiss diese Art von Beschäftigung. Hier nicht, in Amerika nein!. Aus Patriotismus. Ich bin Spanier und wenn die Yankees bummsen wollen, sollen sie ihre eigenen Frauen bummsen, nicht meine, auch wenn sie die grösste Hure ist.

Encarna- Aber Pepito, was für eine Sprache! Wenn Dich jemand hört, was soll der von mir denken?

José- Dass der General uns das Ticket bezahlt hat war o.k. Ich bin vernünftig und hab die Augen zu gemacht. Aber ab jetzt und in der Zukunft kommt kein Geld mehr ins Haus als das, was ich mit meinem Schreiben verdiene.

Encarna- Dann viel Glück.

José- Hast du denn nichts vom amerikanischen Traum gehört? Also! Hier zählt das Talent. Ich werde berühmt sein, komm in die Zeitschriften, man will Autogramme, und wir fahren ein weisses Cabriolet, so wie Douglas Farkbains

Es kommt ein Schiffsoffizier (der Mann)

Schiffsoffizier- Hello, Darling

Encarna- Hello Johnny, mein Schatz

José- Wer ist das?

Encarna- Der zweite Schiffsoffizier

José- Woher kennst Du den?

Encarna Ach, ich weiss nicht....ich hab ihn da irgendwo gesehen

José Hats Du mit ihm geschlafen?

Encarna- Verflixter Mensch, bist du davon besessen? Immer das Gleiche!

José- Ich hab kein Vertrauen. Ich traue Dir nicht und auch nicht den Amerikanern, vor allem nicht in Uniform.

Schiffsoffizier- Der Pfarrer kommt gleich. Er holt nur seine Bibel.

José- Wozu?

Encarna- Wozu wohl! Um uns zu trauen. Sag bloss nicht, du hast es vergessen. Hab ich Dir nicht gesagt, dass ich nur mitkomme unter der Bedingung, dass wir heirateten, bevor wir nach Amerika kommen, wie eine echte Dame? Nun, wir sind in Amerika.

Es kommt der Schiffsprediger (Don Carlos)

Pastor- Gott segne Euch, Brüder

Encarna- Hello Bill

Pastor Hello, Puppe

José Und der? Hast Du mit dem auch geschlafen?
Encarna- Mein Gott, Pepito, das ist ein Pfarrer.
José- Das spielt doch keine Rolle.
Pastor- „Im Namen des Vater, des Sohne und des heiligen Geistes“
Encarna- Augenblick, Bill.

Sie nimmt eine weisse Blume aus der Tasche und steckt sie José ins Knopfloch, und dann einen kleinen weissen Schleier, den sie sich auf den Kopf setzt

Jetzt kannst Du weitermachen.

Schiffsoffizier- Beeil Dich Bill, die Gangway wird schon ausgefahren und Du musst noch den Bischoff verabschieden.
Encarna- Aber ich heiraten nicht ohne Hochzeitsmarsch.
Pastor- o.k.

Der Schiffsoffizier (der Mann) zieht eine Mundharmonika hervor und spielt)

Du Encarna.... was weiter?
Encarna- García
Pastor- Encarna Garcia...willst Du diesen Mann ehelichen.?
Schiffsoffizier- Beeilt Euch, schnell.
Pastor- Und Du?
José- Pepito
Pastor- Pepito, willst Du diese Frau....
Schiffsoffizier- Na los, los, schnell!
Pastor- (zu Encarna) Ja?
Encarna- Ja.
Pastor- (zu José) Ja?
José- Gut.
Pastor- Also erklär ich Euch für Mann und Frau! So! Ihr dürft Euch jetzt küssen...Los, macht schon.

Der Schiffsoffizier (der Mann) wirft Reis und geht.

Sie wollen sich gerade einen Filmkuss geben – doch José unterbricht

José- Findest du nicht, dass dieser Pfarrer ganz genauso aussieht wie Don Carlos?
Encarna- Oh, nein! Nicht schon wieder! Don Carlos ist in Europa und tot und ausserdem ein Meter unter der Erde. Und wir sind extra nach Amerika gekommen, damit Du ihn nicht mehr siehst, kapiert?
José- Du kannst sagen, was Du willst, aber ich sehe ihn immernoch.
Encarna- Wo? Wo denn? Hier ist niemand.
José- Da, in einem grünen Kleid, mit einer Krone auf dem Kopf und einer Fackel in der Hand
Encarna- Aber das ist die Freiheitsstatue!
José- Von wegen Statue! Mich täuscht er nicht auch wenn er sich wie ein Transvestit anzieht! Das ist Don Carlos und er lacht mich aus. Aber jetzt ist es aus mit diesem Spott

Er zieht eine Pistole und zielt auf die Freiheitsstatue

Encarna- Herrgott, Pepito, lass das. So wie die Amerikaner diese Statue lieben und so brutal, wie die sind, landest Du in der Todeszelle, und die grillen Dich auf dem elektrischen Stuhl.

José- Schon gut- ich schiesse nicht auf die Statue. Aber sobald noch einer mit dem Gesicht von Don Carlos vor mir ist, knall ich ihn ab - mal sehn ob er dann noch Lust hat, mit mir zu spielen.

Er will gehen

Encarna- Wo gehst Du hin?

José- Den Priester töten.

Encarna- Wenn Du das machst, vergiss den amerikanischen Traum für immer

José- Also, ehrlich, ich glaube dieser amerikanische Traum ist Augenwischerei

Encarna- Hast Du nicht gesagt, dass in Amerika alles möglich ist? Also, dann sag mir, wonach sehnst du dich? Was würdest Du gern sein? Minister? Bankier? Ölmagnat?

José- Keine Ahnung. Ich müsste drüber nachdenken....vielleicht Direktor der Nationalbibliothek, um meine gesammelten Werke herauszugeben.

Encarna- Und wer ernennt den?

José- Ich vermute der Präsident.

Encarna- Ach so der Präsident, eh...o,k, schon erledigt.

Es kommt der Schiffsoffizier (der Mann)

Schiffsoffizier- Darling, was machen wir mit dem „baby“?

Encarna- Welchem „baby“?

Schiffsoffizier- Das in der Schiffskajüte weint.

Encarna- Oh Gott, in der Hektik hab ich die Kleine ganz vergessen.

Schiffsoffizier- Ich hole sie Dir gleich, Darling.

Er geht

José- Du, woher bist Du denn so sicher dass Du mir den Posten beschaffen wirst.?

Encarna- Hab ich nicht für Deine Begnadigung gesorgt? Gib mir nur die Adresse vom Weissen Haus und den Rest mache ich.

Der Schiffsoffizier bringt den Kinderwagen mit der „Kleinen“

Encarna- Mein Juwel, Deine Mutti hat Dich ganz allein gelassen. so niedlich wie Du bist, und so abgöttisch wie sie Dich liebt.

unzählige Küsse

Und wie Dein Vati Dich liebt....(zu José) Na, los. Sei nicht so kühl und sag was zu ihr.

José- Ich weiss nicht, was ich sagen soll...

Encarna- Was hast Du gegen die Kleine? Sag bloss nicht, dass auch sie so aussieht wie Don Carlos, das wär die Höhe!

José- Nein, so ist es nicht

Bis jetzt stand der Kinderwagen mit der Rückseite zum Publikum. Jetzt wird er gedreht und wir sehen, dass „die Kleine“ von dem gleichen Schauspieler gespielt wird wie Don Carlos

Encarna-
José-
Encarna-

Ist sie nicht süß, die Kleine.
Ich würd sagen...
Dann gib ihr viele, viele Küsschen

José küsst „die Kleine“ immer wieder, aber mit einem gewissen Misstrauen, und schreit plötzlich auf

José

Au !! Sie hat mich ins Ohr gebissen! Bestie!

Das „Kindchen“ fängt wie wild zu brüllen an

17. Schlussapothese – Finale

(DER AMERIKANISCHE TRAUM)

Encarna und José, elegant gekleidet, mit Cocktailgläsern

José- Nach so vielen Schicksalswendungen, Schüssen, Beerdigungen, Gefängnis und anderen Kalamitäten hat diese Geschichte ein glückliches Ende.
Encarna- Sehr glücklich.
José- Aussergewöhnlich glücklich,
Encarna- Überraschend glücklich.
José- Unsagbar glücklich.
Encarna- Wie man hier sagt; ein Ende mit „Happy End“

Prosten sich zu und trinken

José- Wir haben Dollars
Encarna- Viele Dollar
José- Aktien von General Motors
Encarna- Staatsanleihen
Jose- Wir sind Mitglied vom „Country Club“
Encarna- Wir gehen zwei mal in der Woche zum Psychiater
José- Und in den Fitness-Club
Encarna- Und zur Eheberatung
José- Ich schreibe Best-Seller, jedes mal noch dicker, zu fünf Dollar die Zeile
Encarna- Und ich stand auf der Titelseite der „Daily News“
José- Mit anderen Worten wir haben es geschafft den amerikanischen Traum zu verwirklichen.
Encarna- Den amerikanischen Traum! „The american dream“ wie man hier sagt.
Encarna und José- Oh, wie wunderbar!

*Singen zu zweit so etwas wie „Der amerikanische Traum, amerikanisch etc“
Sie umarmen sich, es klingelt das Telefon*

José- Egal wer dran ist, sag ich bin nicht da, ich bin in einer Sitzung, ich bin verreist, sag, was Du willst.
Encarna- *(die den Hörer aufgenommen hat)* Noch mal der Präsident der Vereinigten von Amerika.
José- Oh, Mann. Wie anstrengend. Ständig ruft der an, ich habe die Schnauze voll.
Encarna- Schick ihn auf die Reise...
José- Nichts lieber als das..*(nimmt den Hörer)* Hello, hello....hallo Präsi...was gibt's Präsi.. Yes, Präsi, yes Präsi, yes...*(hält den Hörer zu)* Wenn der zum Telefon greift, spricht der so lang, als würde er eine Rede im Senat halten. *(ins Telefon)* O.k., o.k., o.k. ... *(er legt auf)*
Encarna- Was wollte er?
José- Dass wir heute Abend zum Diner ins Weisse Haus kommen.
Encarna- Bloss nicht! Seitdem die einen neuen Koch haben, schmeckt das Essen scheusslich.
José- Er sagt, er schickt uns das Präsidenten-Flugzeug

Encarna- Oh nein, nicht im Traum.! Nie wieder besteige ich diese alte, quietschende Kiste!
 José- Aber das ist das neuste Model, das es gibt.!Douglas 1922
 Encarna- Ich sagte nein! Sie können doch auch zu uns kommen.
 José- Aber wenn der Präsident bei uns speist, fängt er sicher wieder an, Dich unter dem
 Tisch zu betatschen
 Encarna- Sobals er die Möglichkeit hat
 José- Wenn es nur das ist, o.k....Aber ich möchte nicht erfahren, dass er zu weit geht. !
 Encarna- Du weist doch Schätzchen, der amerikanische Traum ist nicht umsonst
 José- Ah, ausserdem sagte er, er hat dafür gesorgt, dass ich den Pulitzer Preis kriege.
 Encarna- Pah, diesen Quatsch kriegt doch jeder, doch was ist mit dem Nobelpreis? Sicher
 wird er Geld von Dir haben wollen für seinen Wahlkampf.
 José- Ich weiss es ist unwürdig, bloss weil man ihn um einen Gefallen gebeten hat.
 Encarna- Doch der Nobelpreis - wer vergibt den?
 José Der König, der König von Schweden.
 Encarna- Also dann vergiss ihn, ich werd mich selbst darum kümmern. Ich besuche den König
 und ich versicher Dir, so wahr ich Encarna heisse, der nächste Nobelpreis gehört Dir
 José- Oh, Schätzchen, wie gut Du bist, und wie ich Dich liebe.
 Encarna- Und ich Dich.

Sie umarmen sich nochmal. Es kommt der Chauffeur in Uniform (Der Mann)

Chauffeur- Entschuldigen Sie bitte. Welche Limousine wünschen Sie für Ihre Ausfahrt?
 Den Rolls? Den Hispano-Suizo? Dem Mercedes-Benz?
 Encarna- Ach ich weiss nicht....
 Chauffeur- Wenn Sie erlauben, würde ich Ihnen das Chrysler Cabriolet vorschlagen. Das ist
 der Favorit des Fräuleins
 Encarna- Die Kleine. Ich vergesse sie immer. Sie hat mich gebeten, ob wir sie mitnehmen
 könnten und ihr ein Eis kaufen.
 José- Sie ist wirklich kapriziös.

*Es kommt die Kleine, in Schuluniform, mit Zöpfen. Es ist der gleiche Schauspieler,
 der Don Carlos gespielt hat.*

Die Kleine- Mami, Pappi! Ich bin die Beste in der Schule, ich bin die beliebteste Schülerin der
 Klasse und man hat mich zum Captain der Majorettes gemacht

Sie macht ein paar typische Tanz-Schritte á la Majorette zu der passenden Musik

Encarna- (*umarmt sie*) Wie süss bist Du, mein Schatz
 José- Sag mal, findest Du nicht auch, dass dieses Kind jeden Tag mehr Ähnlichkeit mit...
 Encarna- Nein, nein und nein....(*hysterisch*) Nein!!!

(Man hört die Autohupe)

Die Kleine- (*mit Freudensprüngen*) Das Auto! Das Auto!
 Und ich kann den Beifall klatschenden Leuten zuwinken wie die Politiker
 Encarna- Alles, was Du möchtest, mein Püppchen.

Die Kleine geht glücklich ab, hinter ihr der Chauffeur

José *(der den Brief gelesen hat)* Eh! Was bedeutet das. Ich versteh garnichts
Encarna- Was steht da?
Jose- Ich les es Dir vor. ANMERKUNG
Encarna- Welch komische Art einen Brief zu beginnen
José- ALLE SZENEN DIE IHR ERLEBT HABT SIND WIRKLICHKEIT ODER
WENIGSTENS FAST WAHR UND WENN ICH DIE LETZTE SZENE ETWAS
ÜBERTRIEBEN HABE SO WAR DAS NUR MIT DEM VORWAND EUCH EIN
GLÜCKLICHES ENDE ANZUBIETEN DAMIT WIR ALLE ZUFRIEDEN
NACHHAUSE GEHEN

Encarna- Und wer hat unterschrieben?
José- DER AUTOR
Encarna- Und wer ist das?
José- Keine Ahnung. Kennst Du ihn?
Encarna- So auf die Schnelle kann ich mich nicht erinnern
José- Mit welchem Recht erlaubt er es sich, sich in unser Leben einzumischen?
Encarna- Das frage ich mich auch. Nimm das nicht so ernst!.Sicher ein Spinner
José- Schau, was ich mit diesem Pamphlet mache
(er zerreisst es)
Ritschratsch und das wars
(er wirft die Papierstücke auf den Boden)

Encarna- Sehr gut

*(Von einer Bühnenseite her erscheint das weisse Auto, mit dem Chauffeur und der Kleinen. Es ist eine „Karrikatur“ eines Autos, wie im Comic, sowie alles in dem Stück á la „atrezzo“-
Der Chauffeur öffnet die „Tür“ und José und Encarna „steigen ein“*

José- Fahrn wir?
Encarna- Fahrn wir!
Die Kleine- Ich bin ja so glücklich!
Encarna und José – Wir alle sind ja so glücklich!!

*Das Auto setzt sich langsam in Bewegung. Applaus, Bravos, Konfetti,Luftschlangen
Die Kleine, und ihre Eltern grüssen ihre „Bewunderer“ verschwinden auf der
anderen Bühnenseite)*

ende